110. Sonnabend, den 10. Mai 1867. 110.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate $1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 10. Mai. Se. Maj. der König haben dem König der Belgier Majestät und dem Grafen von Flandern Königliche Hoheit das Kreuz der Groß-Komthure des Königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Königlich belgischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstihrem Hofe, Staatsminister Baron Nothomb, das Großkreuz des Rothen Adlerordens in Brillanten, sowie dem ersten Legationssekretär, Legations-Rath Mulle de Terschueren, und dem Attaché Boyaval bei derselben Gesandtschaft, den Königlichen Kronen-Orden zweiter resp. vierter Klasse zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, 10. Mai, Nachmittags. Die Zeichnungen auf die neue tunesische Anleihe haben heute begonnen und nehmen sehr guten Fortgang; aus der Provinz waren namhafte Aufträge eingegangen.

Gerüchtweise ist von zahlreichen Verhaftungen die Rede, welche in Spanien vorgekommen sein sollen.

Darmstadt, 10. Mai, Nachmittags. In Folge eines Antrages, der von der Majorität des Finanzausschusses eingebracht wurde, beschloß die Abgeordnetenkammer mit 27 gegen 18 Stimmen, den Großherzog zu ersuchen, eine angemessene Minderung der Civilliste zu gestatten, jedenfalls aber die Absetzung der im Jahre 1855 erfolgten Erhöhung von 50,000 Gulden eintreten lassen zu wollen.

Paris, 10. Mai. Nach dem „Etendard" ist der Vertragsentwurf auf der Konferenz gestern allgemein gebilligt und paraphirt worden; die Unterzeichnung erfolgt wahrscheinlich morgen Mittags. Der Vertrag erklärt die Verbindung Deutschlands mit Luxemburg für definitiv aufgehoben. (?) Nach dem Abzug der preußischen Garnison erfolgt die Schleifung der Festung durch Preußen. (?) Luxemburg bleibt holländisch, wird neutralisirt und diese Neutralität durch die Konferenzmächte garantirt. Die Kammern erhalten wahrscheinlich morgen Mittheilung darüber.

Unklarheiten.

Der Friede ist, schreibt man von London, gesichert, die Börse hat die Nachricht auch mit vollem Glauben begrüßt — und dennoch bleibt in dem Benehmen Frankreichs viel Unklares. Während die preußische Regierung durch den Ausgang der Konferenz befriedigt scheint, und ihr officiöses Blatt heut erklärt, daß, nachdem die Neutralität Luxemburgs unter den Schutz europäischer Verträge gestellt, der Zweck, den die Stadt als Festung hatte, durchaus hinfällig geworden sei, treiben sich französische Agenten in Luxemburg herum und suchen für Frankreich Sympathien zu wecken. Der französische „Etendard", freilich ein überspanntes Lärmjournal, bringt eine Depesche aus Luxemburg, worin es heißt: „Die Petition für den Anschluß an Belgien macht vollständiges Fiasco. Das Land verlangt die Abstimmung. In Ettelbruck ist die französische Fahne aufgepflanzt worden."

„Presse" enthält einen heftigen Artikel gegen Preußen, welcher zum Schlusse sagt: Frankreich durfte die Preußen in Luxemburg nicht dulden, es müßte dieselben mit Kanonen oder durch die Diplomatie hinausjagen. Frankreich liegt nichts an der Annexion eines kleinen Landes Aber das Recht Frankreichs war durch die Gegenwart der Preußen in Luxemburg in Frage gestellt!

So deklamiren die Journale weiter, indem sie sich gegen den Frieden um jeden Preis aussprechen, den doch kein anderer Souverän, als der von Frankreich, zu stören drohte. Das hält aber die „France" nicht ab, Frankreichs Friedensliebe zu betonen und seinem Kaiser die Initiative zur Konferenz zu vindiciren!

Mit der preußischen Auffassung verträgt sich das jetzige Verhalten Frankreichs, wenigstens so weit es durch die Presse charakterisirt wird, nicht. In Berlin nimmt man an, was auch das einzige Folgerichtige ist, daß die Neutralisation des Großherzogthums einen Verzicht Frankreichs auf jede Gebietserweiterung nach dieser Seite hin enthalte, während französische Organe noch immer den Anschein wahren, als bleibe das „Recht" Frankreichs in suspenso und harre noch künftiger Entscheidung. Man fängt an, von einem Kongreß zu munkeln, der die Gesammtlage Europas ordnen solle. Auch die „France" gedenkt einer Regelung „aller Streitfragen." Wahrscheinlich steckt Oestreich dahinter, das von einem Kongreß die Revision des Prager Friedens hofft. In dieser Frage würden Frankreich und Oestreich wohl eher zusammentreffen, als in der Luxemburger. Das „Memorial diplomatique" hat sich denn auch seinerseits schon mit dem angenehmen Plane beschäftigt: Es sagt, in politischen Kreisen sei man überzeugt, daß der Ausgang der Konferenz ein glücklicher sein und somit dazu beitragen werde, eine Kongreß-Zusammenkunft anzubahnen, in welcher Repräsentanten aller Länder, vielleicht gar die Herrscher selbst, die Grundlagen eines allgemeinen Einvernehmens feststellen würden, was geeignet wäre, den Frieden auf dem Kontinente zu sichern und die Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts definitiver Weise zu ordnen.

Auch eine Wiener Korrespondenz spricht bereits von der Erweiterung der Konferenz zu einem Kongreß, schiebt aber, ob mit Recht? Rußland die Urheberschaft dieses Gedankens zu. Der Korrespondent schreibt:

„Ueber die Erweiterung der Londoner Konferenz zum allgemeinen Kongreß wird in dem Maße lebhafter verhandelt, als sich bereits die bisher nicht geladenen Staaten zweiten und dritten Ranges — Spanien voran — formell um die Betheiligung zu bewerben begonnen haben. Vor allen Dingen, wenn auch bis jetzt noch verdeckt, wird der Kongreßgedanke von Rußland urgirt, von Rußland, welches von dem Kongreß die Erlösung aus den Fesseln des Pariser Vertrags zu erlangen hofft und welches — das würde das Wichtigste sein — sich der bedingten Zustimmung der nächst interessirten Pforte dazu bereits versichert haben soll. Daß Frankreich, wenn auch für andere Zwecke, den Kongreß mindestens eben so lebhaft wünscht, bedarf kaum der Bemerkung, aber Frankreich würde, wenn es seinerseits die Initiative dazu ergreifen wollte, kaum dieselben Chancen haben, den voraussichtlichen Widerstand Preußens zu überwinden. Die Absicht, in welcher Rußland den Kongreß zu Stande zu bringen bemüht ist, erklärt übrigens auch die vorläufige exceptionelle Zuziehung Italiens, denn Italien gehört zu den Mächten des Pariser Vertrags."

Rußland und Frankreich werden hier zu geflissentlich vorgeschoben, um nicht herauszufühlen, daß eigentlich Oestreich die Macht ist, welche den Kongreß braucht. Rußland müßte vielmehr erwarten, die orientalische Frage durch einen Kongreß zum Stillstande zu bringen. Kann es dies aber wollen, nachdem es Millionen Rubel darauf verwendet, sie in Fluß zu bringen? Die Fesseln des Pariser Vertrages drücken Rußland nicht mehr, nachdem das Bündniß der Westmächte zerrissen ist und es Nordamerika auf seiner Seite hat. Es wird das schwarze Meer mit seinen Kriegsschiffen nach Belieben befahren. Der Kongreß könnte in der orientalischen Frage nur gegen Rußland, in allen mitteleuropäischen Angelegenheiten nur gegen Preußen gerichtet sein. Preußen wird nicht die Hand bieten zu einem Kongreß, der den Zweck hat, die Mainlinie zu garantiren, und Rußland hat kein Interesse, sich eine gleiche Scheidelinie ziehen zu lassen.

Deutschland.

Preußen. Ω Berlin, 10. Mai. Die ohnehin so bedeutenden Kosten der stehenden Heere drohen in nächster Folge durch die Fortschritte der Waffenfabrikation noch ganz außerordentlich gesteigert zu werden. Der vorjährige Krieg und die durch denselben auf die Vorzüge der Hinterladungsgewehre gelenkte Aufmerksamkeit hat dafür die überraschendsten Beweise geliefert. Der in London zusammengetretenen Militärkommission, welche sich über Annahme eines Hinterladungssystems für die Bewaffnung der englischen Armee entscheiden soll, sind nicht weniger als funfzig Gewehrmodelle dieser Art zur Auswahl vorgelegt worden, die beinahe alle der kurzen Periode seit dem Prager Frieden ihre Entstehung verdanken. Die Amerikaner namentlich haben hierin wahrhaft Unglaubliches geleistet, und es wird von Autoritäten auf diesem Gebiet anerkannt, daß mehrere dieser neuen Produktionen das preußische Zündnadelgewehr in jeder Beziehung übertreffen. Die wirksamste Konkurrenz wird jedoch den einfachen Hinterladungsgewehren bereits durch die Repetir- und Revolvergewehre bereitet, von denen von Fachmännern wenigstens behauptet wird, daß sie binnen Kurzem ebenfalls zu einem durchaus brauchbaren Kriegsgewehre fortgeschritten sein werden. Kein Staat wird aber für die Zukunft in Hinsicht der Bewaffnung seiner Kriegsmacht hinter den anderen Staaten zurückstehen dürfen, denn der Kriegserfolg ist in den letzten Kriegen zu wesentlich von der besseren Bewaffnung abhängig gewesen, als daß diese nicht fortgesetzt ein Hauptpunkt der Aufmerksamkeit für alle Regierungen bleiben sollte. Dasselbe gilt natürlich zugleich für das Geschützwesen und die Marine, und die Kosten für diese unausgesetzten Verbesserungen und Veränderungen bleiben noch gar nicht abzusehen. In einem etwaigen nächsten Kriege werden übrigens voraussichtlich sich auch die entgegengesetzten Principien für die Heeresbildung entgegentreten. In Oestreich ist nämlich durch kaiserliche Verfügung in Hinsicht der Rekruten-Abrichtung bestimmt worden, daß neben dem Haupttheil der zum Dienst einberufenen jungen Mannschaft, welche mindestens drei Jahre bei der Fahne aktiv erhalten wird, ein anderer Theil der Rekruten als überzählig nur 8 Wochen, und eine dritte Kategorie sogar nur 5 Wochen in den Waffen geübt, dann aber in Urlaub entlassen werden soll. In Frankreich wird für die sogenannten Reserven bekanntlich ganz etwas Aehnliches beabsichtigt oder ist eigentlich schon seit 1860 ins Leben getreten. Der Zweck dieser Schnelldressur ist, geeigneten Falls die ganze Nation in die Waffen zu rufen und neben der streng geschulten und vollkommen militärisch vorgebildeten aktiven Armee, in diesen nothdürftig militärisch vorbereiteten Leuten das Material zur schleunigen Errichtung einer allgemeinen Volkswehr oder Landwehr in der Hand zu besitzen. Es ist das eigentlich der Vorgang, welcher auch in Preußen von 1808—1813 mit dem sog. Krämperwesen beobachtet worden ist und der damals ein sehr günstiges Resultat ergeben hat. Bei der ungeheuren Massenentwickelung, welche dies Verfahren der genannten Staaten binnen wenigen Jahren gestatten wird, muß es in der That aber zweifelhaft und bedenklich erscheinen, ob demselben gegenüber das von dem neuen Nordeutschen Bunde acceptirte Militairsystem, wonach die militairische Ausbildung mit einziger Ausnahme der einjährigen Freiwilligen durchweg auf drei Jahre normirt ist, so unbedingt und ohne irgend eine Aenderung aufrecht erhalten werden kann. Die neue Organisation des preußischen Militair-Medizinal- und Lazarethwesens ist nunmehr ebenfalls zu einem Abschluß gelangt und es darf der Veröffentlichung der neuen Bestimmungen für diese beiden Dienstzweige mit Nächstem entgegengesehen werden.

Ψ Berlin, 10. Mai. Die langersehnte Taube mit dem Oelzweige avisirt ihre Ankunft, friedliche Nachrichten fliegen ihr voran und der Alp der Sorgen und Befürchtungen vor dem nahen Kriege weicht von den geängstigten Gemüthern. Sie finden in dem, was über den hochwichtigen, man darf sagen entscheidenden Inhalt der gestrigen Konferenz telegraphisch gemeldet worden, eine Bestätigung meiner Andeutungen in den letzten Tagen. Es scheint übrigens, daß in hiesigen entscheidenden Kreisen doch der Glaube an das unfehlbare Zustandekommen der gestrigen Verhandlungen nicht allzufest gewesen ist, denn man hielt nach wie vor daran fest, daß der morgende Sonnabend der letzte Tag des diesseitigen Zuwartens hinsichtlich der Rüstungen sein sollte, wäre man bis dahin im Ungewissen über die französischen Abrüstungen oder über die friedliche Beilegung der schwebenden Fragen geblieben, so war die Ausschreibung der Mobilmachung beschlossen. Hoffentlich werden wir davor bewahrt bleiben und der Friede Europas wird gesichert sein. Schon heute nahm die Börse einen so rapiden Aufschwung, daß dies als der beste Beweis des wiedergekehrten Vertrauens gelten kann. Freilich giebt es auch noch jetzt zahlreiche Pessimisten, welche meinen, es sei ein Friede für vierzehn Tage und es werde an einem neuen Vorwande nicht fehlen. Diese Leute scheinen indessen den Verhältnissen hier zu Lande wenig Rechnung zu tragen; die Politik Preußens hat die günstige Position, welche sie sich durch die Erfolge des vorigen Jahres erworben, durch die selbst bewährte Mäßigung nur befestigt. Die Luxemburger Frage war und bleibt doch sehr streitig und der Rückzug der preußischen Besatzung wird durch die Garantie der neutralen Mächte bei allen unbefangenen Politikern als durchaus gerechtfertigt angesehen. Es kommt hinzu, daß, nach sicheren Anzeichen das Verbleiben Luxemburgs im Zollverein sehr wahrscheinlich ist und soweit das wirthschaftliche Band und die materiellen Vortheile desselben für Luxemburg, wie für Deutschland erhalten bleiben. Auf dieses Zollvereinsverhältniß werden sich nun die nächsten Verhandlungen beziehen, welche indessen nur zwischen Luxemburg und Deutschland geführt werden. Von Luxemburg aus geschieht alles Mögliche, um die bisherigen Beziehungen zu erhalten, es möchte auch wohl darauf die Hauptthätigkeit der jetzt hier akkreditirten Vertreter Luxemburgs gerichtet sein. — Der Antrag des Abgeordnetenhauses wegen der Versetzung des hannöverschen Obergerichts-Vice-Direktors Oberg als Vicepräsidenten beim Appellationsgericht in Ratibor macht weit über die parlamentarischen Kreise hinaus große Sensation. Die Unterschriften gehören mit Ausnahme der Polen und Feudalen allen Frakitonen des Hauses an. Angesichts der ganzen jetzigen Session ist es wohl nicht anzunehmen, daß der Antrag wirkungslos bleiben wird!

△ Berlin, 10. Mai. Die aus London eingetroffenen officiellen Nachrichten über die Konferenzen lassen die Aussicht als vollständig begründet erscheinen, daß die Luxemburgische Frage auf friedlichem Wege erledigt werde. Die Großmächte sind übereingekommen, eine Garantie für die Neutralisation Luxemburgs als eines selbstständigen Staates, der durch Personalunion mit Holland verbunden bleibt, zu leisten. Es wird sich nunmehr zeigen, ob Frankreich nichts weiteres gegen Deutschland im Schilde führt, denn wenn wirklich nur die Luxemburgische Frage die Veranlassung zu den gewaltigen Rüstungen gewesen, so muß man jetzt die zuversichtliche Erwartung hegen, daß die französische Regierung ihre Friedensliebe durch Einstellung der Rüstungen beweise, aber nicht wieder durch eine Moniteurnote, sondern durch die That.

In Korrespondenzen aus Hannover wird die Nachricht verbreitet, die Regierung beabsichtige die 19 dortigen Reichstagsmitglieder nach Berlin zu berufen, um ihr Gutachten über die Organisirung der Provinz Hannover einzuholen. Dies dürfte indeß nicht der Absicht der Regierung entsprechen und wohl auf Irrthum beruhen. Die Regierung hat zwar bekanntermaßen den Wunsch, mit hannöverschen Vertrauensmännern über den Gegenstand in Berathung zu treten, indeß ist von einer Herberufung derselben nicht die Rede. Vielmehr werden in Hannover selber Berathungen stattfinden, zu welchen sachverständige und mit dem Vertrauen ihrer Mitbürger beehrte Männer herangezogen werden sollen. Ob dies gerade jene 19 Reichstagsmitglieder sein werden, darüber ist zur Zeit noch keine Bestimmung getroffen.

Vor einigen Tagen konnte gemeldet werden, daß die Regierung dem Kammer-Präsidium auf dessen Wunsch Mittheilungen über die Bibliotheken der vormaligen Kammern in Hannover, Hessen und Schleswig-Holstein habe zugehen lassen. Von anderer Seite ist diese Nachricht dahin erweitert worden, daß die betreffenden Bibliotheken der preußischen Kammerbibliothek einverleibt worden seien. Das ist unrichtig; es liegt auch zur Zeit kein anderer Antrag des Präsidiums vor.

Die Kommission, welche die Umformung des Lazarethwesens berathen hat, stellt als Norm auf, daß die freiwillige Krankenpflege, welche sich unmittelbar an das vorrückende Heer anschließt, in die staatliche Einrichtung eingefügt werde, da nur auf diese Weise ein ersprießliches Resultat von derselben zu erwarten sei. Als von diesem Gegenstand die Rede war, erklärten sich die anwesenden Aerzte entschieden gegen die freiwilligen Krankenpflegerinnen. Sie äußerten sich dahin, daß dieselben mehr störten, als nützten, und daß die Aerzte in den Kriegslazarethen nicht Zeit hätten, weitläufige Instruktionen zu ertheilen. Es wurde vorgeschlagen, den Frauen die Küche, die Wäsche u. s. w. zu übertragen, aber es ist zu fürchten, daß sie wohl den verwundeten Kriegern ihre Dienste unmittelbar darzubringen geneigt sind, eine andere Beschäftigung aber ablehnen würden.

Der Lokomotivbau in unserer Stadt nimmt einen immer größeren Aufschwung. Im verflossenen Jahre hat die Borsig'sche Fabrik 164 Lokomotiven gebaut, von den 61 ins Ausland gingen. Die Wöhler'sche Fabrik producirte 22 Lokomotiven und die Fabrik der „Gesellschaft für Eisendahnbedarf" 218 Eisenbahn-Personenwagen im Werth von einer halben Million Thaler, 1268 Eisenbahn-Post- und Güterwagen im Werthe von 1,250,000 Thlr., end-

lich 435 Post-W[illegible]- und sonstige Fuhrwerke im Werthe von 140,000 Thl. Die letztgenannte Fabrik beschäftigte fast permanent 1250 Arbeiter.

— Se. Majestät der König hat dem König Georg von Griechenland gestern den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

— Am 9. d. M. um 5 Uhr fand dem König der Hellenen zu Ehren im königl. Palais Galatafel statt, an welcher die Prinzen und Prinzessinen des hohen Königshauses, der Prinz August von Württemberg, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, der Prinz Heinrich von Hessen, der Herzog Elimar von Oldenburg, der Prinz Nikolaus von Nassau und andere fürstliche Personen erschienen. Außerdem waren geladen die Oberst- und Oberhofchargen, der Ministerpräsident Graf Bismarck, der Hausminister v. Schleinitz, der Gouverneur Graf Waldersee, der General v. Moltke, der hellenische Gesandte Fürst Ypsilanti mit dem Legationssekretair Zorographo und dem Attaché Zechani, der dänische Gesandte von Quaade, die zum Ehrendienst kommandirten Militairs, General v. Etzel und Flügeladjutant Major v. Lucadou, und das Gefolge des Königs Georg.

— Se. Maj der König von Griechenland wird heute Abend mit dem Schnellzuge der Niederschlesischen Eisenbahn von hier nach Petersburg abreisen.

— Wie die „N. P. Z." hört, soll die königl. Regierung jetzt die Absicht haben, den früheren Offizieren und Militärbeamten der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee Pensionen nach Maßgabe des preußischen Reglements zu gewähren.

— Im ersten Königsberger Wahlbezirk: Memel-Heydekrug, sind der Landrath Schulz mit 165 gegen 135 Stimmen, und der Landrathsamtsverweser, Regierungs-Assessor v. Richthofen, mit 167 gegen 133 Stimmen zu Abgeordneten gewählt worden.

— Als militärischer Bevollmächtigter Preußens in Stuttgart wird nicht, wie wir kürzlich meldeten, General v. Herwath, sondern General v. Obernitz fungiren.

— Nach einer Notiz in der „Schlesischen Zeitung" vom 6. Mai hat der Kriegsminister v. Roon und Frau Gemahlin die Herrschaft Ulbersdorff (Kreis Oels, in Schlesien) besichtigt, um mit dem Besitzer Herrn Lieutenant Moßner über den Ankauf zu verhandeln.

— Der Abgeordnete, Major a. D. Dr. Heinrich Beitzke, ist heute Morgen hier in seiner Wohnung plötzlich vom Schlage getroffen und sofort verschieden. Was der Verstorbene als Geschichtsschreiber der deutschen Freiheitskriege geleistet, welchen Namen er sich dadurch erworben, ist allbekannt. Ein deutscher Mann im vollsten Sinne des Worts, folgt ihm die Liebe und Achtung, die er im Leben genoß, über das Grab hinaus

— Nach den jetzigen Anordnungen soll die diesjährige Entlassung der Reserven bei sämmtlichen Truppentheilen, mit Ausnahme des Trains, am 31. Juli, stattfinden. Zur selbigen Zeit sollen bei der Infanterie, Artillerie, den Jägern und Pionnieren so viele Mannschaften zur Disposition (auf sogenannten Königsurlaub) beurlaubt werden, als zur Einstellung der geordneten Rekrutenzahl erforderlich ist. Die Rekruten-Einstellung soll in den Tagen vom 1. bis 5. November d. J. stattfinden, und zwar bei jedem Bataillon der älteren Garde-Regimenter zu Fuß mindestens 200 und höchstens 225 Mann, bei jedem Bataillon der jüngeren Garde-Regimenter zu Fuß, sowie bei jedem Bataillon der Linien-Infanterie-Regimenter und jedem Linien-Jägerbataillon 180 bis 200 Mann; bei dem Garde-Jägerbataillon eine durch die Inspektion der Jäger und Schützen speciell festzusetzende Zahl; bei jedem Kavallerie-Regiment 175 bis 220 Rekruten; bei jeder Fußbatterie 34 bis 38, bei jeder reitenden Batterie 28 bis 30, und bei jeder Festungs-Kompagnie 30 bis 34; bei jedem Pionnierbataillon 170 bis 190; bei jedem Trainbataillon eine durch die Train-Inspektion zu bezeichnende Zahl von Mannschaften zu dreijähriger Dienstzeit, sowie im Herbste dieses und Frühjahr des künftigen Jahres (Ende April, resp. Anfang Mai) je 88 Mann zu halbjähriger Ausbildung. In die Landwehrstämme werden Rekruten nicht eingestellt. Die Beurlaubung von Oekonomie-Handwerkern erfolgt erst Ende September d. J. Von jeder Kavallerie-Schwadron sind 3 Gemeine, von jeder Fußbatterie 2 Kanoniere in der Zeit vom 1. Oktober 1867 bis 1. April 1868 zu beurlauben. (Köln. Ztg.)

— Zu dem diesjährigen Uebungskursus der Schießschule zu Spandau sind bereits Offiziere und Mannschaften von beinahe allen deutschen Armeen und Kontingenten eingetroffen, namentlich aber abkommandirte Mannschaften von Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen, Oldenburg, Mecklenburg, den anhaltschen und thüringschen Herzogthümern, den verschiedenen Hansestädten, Braunschweig und mehreren kleinen Fürstenthümern. Ein sächsischer Major und 11 Unteroffiziere werden außerdem in der preußischen Gewehrfabrik zu Sömmerda einen Lehrkursus über das preußische Infanteriegewehr durchmachen. Bei dem in Potsdam zusammengetretenen Lehrbataillon findet sich dagegen für die Exerzierperiode dieses Sommers erst eine oldenburgische Lehrabtheilung von 1 Premier-Lieutenant, 2 Sekonde-Lieutenants und 6 Unteroffizieren eingetheilt. Nachdem sich früher bereits von den süddeutschen Staaten Baden und Hessen-Darmstadt in Hinsicht der Infanterie-Bewaffnung für das preußische Zündnadelgewehr entschieden haben, wird dasselbe jetzt auch von Württemberg berichtet. Bayern ist dagegen mit der Umwandlung seiner Gewehrbestände nach dem Lindner'schen Hinterladungssystem schon zu weit vorgeschritten, um diesen Vorgang noch rückgängig machen zu können, doch soll die Ausrüstung der bayerschen Infanterie mit diesen Gewehren nur als eine provisorische gelten, und wird für die Neubeschaffung von Gewehren ebenfalls das preußische Zündnadelgewehr angenommen werden.

— Der Garnisonstand Berlins stellt sich nach der „Ref." in Folge der veränderten Friedensstärke der Truppentheile, so wie durch die Dislokation der fünften Eskadrons zu ihrem Regimente nach hier, wie folgt jetzt heraus: 15 Bataillone Infanterie, Schützen, Pioniere u. Train, 22 Eskadrons Kavallerie, 15 Batterien Artillerie und 1 Kompagnie der Feuerwerks-Abtheilung, mit zusammen 518 Offizieren und 14,014 Unteroffizieren und Mannschaften. Außerdem befinden sich abkommandirt zu den verschiedenen Erziehungs- und Militärbildungsanstalten, militär-technischen Instituten u. s. w 621 Offiziere.

— Die preußische Marineverwaltung hofft, das in London für preußische Rechnung gebaute Panzerschiff „Kronprinz," welches am 6. Mai vom Stapel gelaufen ist, spätestens zu Anfang des nächsten Jahres übernehmen zu können, dagegen soll die eine der beiden in Frankreich bestellten Panzerfregatten schon zum Herbste abgeliefert werden. Im Allgemeinen werden, durch die mit dem Arman'schen Panzerschiff „Cheops" (jetzt „Prinz Adalbert") gemachten trüben Erfahrungen gewitzigt, die Schiffsbauten für preußische Rechnung im Auslande nach allen Richtungen hin und bis in das kleinste Detail überwacht. Die „Gazelle", welche in diesem Augenblick ihre Weiterreise nach der Heimath von Malta aus bereits angetreten haben dürfte, wird Ende Mai in Kiel erwartet und soll noch an den Uebungen in der Ostsee Theil nehmen. Als Kommandant des Uebungsgeschwaders wird noch immer Kapitän Heldt von der „Hertha" genannt. — Die „Vineta" wird ihren Aufenthalt in den japanesischen Gewässern abkürzen und wahrscheinlich durch eine andere Korvette nebst einigen Kanonenbooten ersetzt werden, wofern das augenblicklich bei Seite gelegte Kolonisationsprojekt wieder aufgenommen und der Frage wegen des Erwerbes der Insel Formosa wieder näher getreten werden sollte. — Man spricht in letzter Zeit wieder viel von der Errichtung eines großen Kriegshafens an der Insel Rügen. Es wird, wie früher, so auch jetzt wieder geltend gemacht, daß man von der Insel Rügen aus die Ostsee viel besser beherrschen kann, als von Kiel aus.

— Die „Newyorker Staats-Zeitung" knüpft an die Luxemburger Frage Betrachtungen, welche weit über die Grenzen derselben hinausgehen und Preußen ein großes Prognostikon stellen. Sie sagt: „Preußen ist ein großes, breites Land geworden, welches die bedeutendere Hälfte von Deutschland umfaßt, durch Darmstadt und Baden, die den engsten Vertrag mit ihm eingegangen sind, beherrscht es die Rheingrenze militärisch, die volkswirthschaftlichen Interessen machen ihm Württemberg und Bayern unterthan. So fehlt ihm, um in allen Beziehungen einen starken germanischen Staat in Mitteleuropa zu bilden, nichts als die bequeme Gelegenheit, mittelst des Meeres seine Hülfsquellen auch nach allen Theilen der Welt zu verwerthen. Die immense Industrie, welche in Preußen getrieben wird, bedarf des eignen Handels. Die Ostsee ist nicht sehr geeignet für maritime Zwecke. Die Nordsee hat nur zwei Häfen von Bedeutung: Bremen und Hamburg, beide sind allen Ansprüchen eines größern Betriebs nicht gewachsen. Was ist also natürlicher, als daß Preußen sein Auge auf Holland werfen muß? Holland, selbst der nordwestliche Theil von Belgien ist ein Land von alt germanischem Stamme, ein vorzugsweise auf die See angewiesenes Land, das Besitzungen auf allen Punkten des Erdballs hat, es würde dem neuen germanischen Staat einen herrlichen Abschluß geben. Auf der andern Seite, im Osten, beginnt ein neues Element, das slawische, dessen natürliche Grenzen u. Bedürfnisse nicht mit denen der germanischen Stämme zusammenfallen, das aber ebenfalls der Ausdehnung nach Süden bedarf, um sich gedeihlich entfalten zu können. Beide Nationalitäten neben einander würden gute Nachbarn abgeben. Warum sollten zwei Kabinette, welche dies erkennen, nicht Hand in Hand gehen? Aller Anschein ist dafür vorhanden, daß Rußland und Preußen im Einverständniß handeln, um sich den europäischen Kontinent zu sichern und die zersplitterten romanischen Staaten auf die südwestlichen Uferländer zu beschränken."

Dt.-Crone. — Bei der am 6. d. Mts. hier abgehaltenen Landrathswahl haben die Kreisstände mit 26 gegen 4 Stimmen beschlossen, auf ihr Wahlrecht zu verzichten und um die Ernennung des bisherigen Landrathsamts-Verwesers, Assessor v. Brauchitsch, zum Landrath zu bitten.

Trier, 8. Mai. Gestern hatte die Beerdigung des hochsel. Bischofs statt. Die Betheiligung am Leichenzuge, dem Seelenamte, der Gedächtnißrede und Beisetzung der Leiche im Dome war eine sehr umfangreiche und imposante, so daß bei keiner früheren Beerdigung in Trier jemals ein größeres Publikum Theil genommen hat. Von allen Truppenabtheilungen war eine bestimmte Zahl zur Theilnahme am Zuge bestimmt worden; außerdem schlossen sich auch manche Soldaten freiwillig demselben an. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, v. Pommer-Esche, war zur Anwohnung beim Begräbnisse eigens hergereist und als Kommissar des Kultusministeriums hat der Regierungspräsident v. Gärtner der Feier beigewohnt. — So eben wurde vom Domkapitel Se. Hochwürden der Herr Generalvikar und Domdechant Martini zum Bisthumsverweser erwählt. (Tr. Ztg.)

Bayern. München, 10. Mai. Der zum preußischen Militärbevollmächtigten am diesseitigen Hofe ernannte General-Major v. Hartmann ist hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach steht die Ernennung des bayerischen Militärbevollmächtigten für Berlin in kürzester Zeit bevor.

Sachsen. Leipzig, 9. Mai. Eine soeben stattfindende stark besuchte Friedens-Versammlung nahm ein friedeathmendes Telegramm an Garnier Pagès an, worin von Wahrung der deutschen Ehre, jedoch ohne nähere Präcisirung, die Rede ist.

Baden. Karlsruhe, 9. Mai. Der „Karlsruher Zeitung" zufolge ist gestern ein Abkommen zwischen Preußen als Vertreter der Staaten des Norddeutschen Bundes und den süddeutschen Staaten zur Einführung einer gemeinsamen Salzbesteuerung unterzeichnet worden.

Nach dem Abkommen ist vom 1. Januar 1868 das in den meisten Staaten noch bestehende Salzmonopol, sowie das preußische Salzmonopol aufgehoben und wird ein gemeinsamer Grenzzoll von 2 Thalern pro Centner Salz und eine Produktionssteuer von gleicher Höhe eingeführt.

Hamburg, 9. Mai. Die „Hamb. Nachrichten" erhalten ein Telegramm aus Wien, dem zu Folge dort ein Schreiben der preußischen Regierung eingetroffen ist, welches dem östreichischen Kabinet für dessen aufrichtige Vermittelungsdienste in der luxemburgischen Frage Dank ausspricht.

Großbritannien und Irland.

London, 6. Mai. Die Verhandlungen gegen den Fenier Mc. Alfferty boten von vornherein ein größeres Interesse als die vorhergehenden Prozeduren, indem in dem ganzen Verfahren des Vertheidigers das von ihm adoptirte System, durch Anschuldigung der Regierung und Unschädlichmachen ihrer Zeugen seinen Klienten durchzubringen, offen zu Tage trat.

Einer der Hauptzeugen bei der ganzen Sache war ein Beamter der Polizei, der auf irgend eine Weise bei den Fenierversammlungen Eingang gefunden, bei denselben, obgleich er merkwürdiger Weise keinen Eid geleistet, als eines der Bundeshäupter betrachtet und in allen wichtigen Fällen zugezogen und konsultirt worden war. Da er an allen verschiedenen Akten der Verschwörung als Beobachter Antheil genommen, — er gesteht wohl bei 200 Zusammenkünften anwesend gewesen zu sein — unter anderen der Vereidigung neuer Mitglieder beigewohnt und längere Zeit sämmtlichen Gebräuchen des katholischen Kultus, ob er gleich selbst Protestant, auf das eifrigste nachgekommen, um seinen Opfern auf der Spur zu bleiben, so lief das ganze Kreuzverhör seitens der Vertheidigung darauf hinaus, ihn durch seine eigenen Aussagen als agent provocateur hinzustellen, und diesem Plane gemäß bildete denn auch die Vertheidigungsrede ein Meisterstück oratorischer Schärfe, eine Kette von Ausfällen gegen die Regierung, deren Maßregeln, die darauf hinzielten, die Verschwörung zum offenen Ausbruch zu bringen, während sie Tag für Tag die genauesten Angaben erhielt über alles, was vorging, Redner als eine Infamie brandmarkte. Der Gefangene hatte, als er gefragt wurde, ob er noch etwas zu seinen Gunsten zu sagen habe, nicht übel Lust, ebenfalls eine Rede gegen die Regierung zu halten, ließ indessen auf Anrathen seines Anwaltes davon ab und beschränkte sich auf die Bemerkung, daß er keinen offenen Akt der Empörung begangen habe. Die Procedur wurde auf heute vertagt.

— Die „Morning-Post" hat Grund, zu glauben, daß die Regierung beschlossen habe, die beiden in dem Fenierprozesse ausgesprochenen Todesurtheile nicht vollstrecken zu lassen, also der Königin die Begnadigung der Verbrecher zu empfehlen.

— Eine glänzende Versammlung, worunter Graf und Gräfin Bernstorff, Freiherr v. Loe, Baron Shmidthals, Baron Obinerk, Lord John Hay, Sir Robert Peel, Admiral Erskine, der preußische Generalkonsul 2c., war vorgestern als Zeugen bei dem feierlichen Akte des vom Stapelgehens der preußischen Fregatte „Kronprinz" auf dem Baihaff des großen Schiffbauetablissements der Herren Samada Brothers in Poplar bei London anwesend. Das stattliche neue Kriegsfahrzeug ist 286 Fuß lang und 50 Fuß breit und hat 5700 Tonnen Gehalt und 800 Pferdekraft. Die Panzerung geht von vorne bis hinten und das ganze Schiff von 6 Fuß unter der Wasserlinie bis in die Höhe des Hauptdecks, und besteht aus 5zölligen Eisenplatten, die nicht nur den Steuerapparat und das Steuerruder, sondern eine Länge von etwa 120 Fuß in der Mitte des Schiffes bis zum obern Deck hinauf schützen, und eine Batterie an dieser Stelle herstellen. Die Deckbalken sind zum Schutze gegen Sprenggeschosse mit Stahlplatten bekleidet und sind außer einem doppelten Boden noch einige andere Einrichtungen zur Sicherheit des Fahrzeuges angebracht. Die Armatur wird aus 14 Hinterladungs-Stahlgeschützen von sieben Tonnen Gewicht, jedes in der Batterie, und zwei drehbaren Kanonen, eine am

---

Das Kleine in der Natur und die Lehre von den Atomen*)

I.

Die Natur ist erhaben im Großen, wie im Kleinen, ebenso im Ungeheuren, wie im Winzigen. Ihre Wunder fallen einem jeden Forscher an jedem Gegenstande auf. Was wir „natürlich" nennen, worüber jeder Mensch alltäglich als über etwas ganz unwesentliches hinwegsieht, ist nicht weniger wunderbar, als dasjenige, das uns seltener erscheint und deshalb genauer betrachtet wird. Dennoch muß man sich gestehen, daß es in der That gewisse Vorgänge in der Natur giebt, die wir uns gut begreiflich machen und vorstellen können, daß wir an ihnen die Wunder wenigstens als solche erkennen; aber es giebt nach beiden Seiten hin, dem Großen wie dem Kleinen, ganz scharf gezogene Grenzen, über die wir mit unserem Verstande, mit bloßer Reflexion nicht hinwegkommen können, jenseits ist erst Vermuthung, dann Annahme, und zuletzt das weite Gebiet der Ahnung. Wenn auch unvollständig, haben wir doch das Großartige in der Natur bereits in unserem letzten Artikel „Geschwindigkeiten und Entfernungen im Weltraume" geschildert; auch hier haben wir die unüberschreitbare Grenze gefunden. Denn sehr gut fassen wir es, daß ein Fußgänger ca. 5′ in der Sekunde zurücklegen kann, aber unbegreiflich ist uns eine Geschwindigkeit von 62,000 Meilen in einer einzigen Sekunde. Diesmal wollen wir es versuchen, unseren geehrten Lesern ein Miniatur-Bild zu liefern von den bis jetzt erkannten Wundern, die in den kleinsten Gegenständen unserer Schöpfung sich vorfinden. Auch hierbei wollen wir vom Kleinen zum Kleineren, von diesem zu noch Kleinerem, und endlich zum allerkleinsten Theilchen, dem untheilbaren, zum „Atome" übergehen.

Wer von uns hat nicht schon oft mit Bewundern einen wandernden Punkt gesehen, der, genauer betrachtet, als ein ungemein kleines Thierchen erscheint und Milbe genannt wird. Aber nicht jeder hat diesen Punkt durch ein Mikroskop betrachtet und gefunden, daß an ihm Kopf, Brust und Leib und sechs, bei älteren Thierchen sogar acht Füße vollständig abgetheilt sich befinden. So gut wie in jedem anderen organisch gebildeten Wesen befindet sich auch in der Milbe ein feiner Mechanismus; auch ihr Inneres ist mit unzähligen Fäserchen, Drüschen und Kanälchen versehen; auch sie hat ein Herz und einen Instinkt. Wie weit sich die Theilbarkeit fortführen läßt, wollen wir noch an einigen anderen Beispielen aus der lebenden Welt beweisen. Unser gewöhnliches Wasser, auf das wir seiner chemischen Zusammensetzung wegen später noch zurückkommen werden, enthält bekanntlich eine Unmasse mikroskopisch kleiner Thierchen, Infusorien genannt. Nach Prof. Ehrenberg, der sich durch die Erforschung der Verhältnisse dieser Thierchen große Verdienste um die Naturwissenschaft erworben hat, enthält eine einzige Kubiklinie Wasser an 500 Millionen, so daß man eine Zeit lang ernstlich glaubte, der bloße Aufguß von Wasser auf irgend ein Pflanzengewächs sei schon hinreichend, diese Thierchen zu erzeugen, da unendlich kleine Samen in großer Menge überall in der Luft herumschwebten. Aber auch diese Hypothese erwies Ehrenberg als falsch, indem er versicherte, er habe vor jeder Entwicklung der Infusiorien Eier in den Pflanzen entdeckt. Außer im Thau finden sich diese Thierchen in allen Gewässern vor und bewegen sich in ihnen mit großer Lebhaftigkeit. Noch mehr! Ehrenberg will selbst Magen, Muskelchen und zahnartige Gebilde in ihnen bemerkt haben und hat wahrgenommen, daß sie, wie jedes andere lebende Wesen, den Selbsterhaltugstrieb empfinden, in dem sie sich bei irgend welcher Gefahr gleich zu flüchten suchen. Jameson sagt: „Die Menge der kleinen Medusen (eine Art dieser mikroskopischen Thierchen) ist in manchen Meeren so groß, daß man in einer Kubikmeile so unendlich viele fände, daß, angenommen, eine Person zähle eine Million in der Woche, 80,000 Personen erfordert worden wären, die dann die ganze Zeit hindurch, von Anfang der Welt an bis jetzt, hätten beschäftigt sein müssen." Professor Müller fand mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit, daß in den Augen des Fisches Asaphus 400, der Stechfliege 14,000 und der Schmetterlinge 35,000 Linsen sich befinden. — Nach Parkinson beträgt die Zahl der Glieder bei einem kleinen Strahlenthier 26,000, bei einer anderen Art gar 100,000, wobei noch nicht die Glieder für Nebenarme (sie sind oft mindestens 50,000 zu schätzen) mitgerechnet sind. Bedenken wir nun noch, das jedes dieser 150,000 Glieder zwei Fibernbündel (das eine zum Zusammenziehen, das Andere zum Ausdehnen) hat und auch haben muß, so starren wir vor Staunen darüber, daß ein so kleines Thierchen 450,000 verschiedene Theile haben soll!! Der geehrte Leser wird es uns nun schon verzeihen müssen, daß wir uns so lange mit demselben Gegenstande beschäftigen, aber zu unserer Entschuldigung sei bemerkt, daß man bis jetzt in der Natur kleinere und wunderbarere Geschöpfe nicht kennt. Ueberdies haben wir es mit diesen Thierchen, wenn auch unbewußt, so oft zu thun, daß wir ohne sie buchstäblich gar nicht leben könnten, ein Tropfen Wasser kann eine Million von ihnen in sich bergen. Ein paar Augenblicke wollen wir deshalb bei ihnen und ihresgleichen noch verweilen. Der unermüdliche Ehrenberg berechnete den Durchmesser dieses, dem Auge gar nicht sichtbaren, Thierchens auf $\frac{1}{2000}$ einer Linie; die dunkelgefärbten Punkte, die man an ihm wahrnimmt, und die einzelnen Organe entsprechen $\frac{1}{48,000}$ einer Linie; die Dicke der Magenhaut kann zu $\frac{1}{4,800,000}$‴ angenommen werden, diese Haut hat nun wahrscheinlich noch ihre Gefäße, die also viel kleiner sein müssen! Doch noch ist der Wunder kein Ende! Die Infusorien tragen einen Kieselpanzer von der Länge $\frac{1}{288}$″, was $\frac{1}{6}$ des Durchmessers eines Menschenhaares ausmacht, und dem eines Blutkügelchens gleichkömmt. Der Polirschiefer ist nichts weiter, als eine Ansammlung einer Unmasse von Mill. dieser Thierchen. Ein Konglomerat von todten, versteinerten Leibern ähnlicher Meerthierchen ist unsere Kreide. In einer Kubiklinie jenes Schiefers sind gegen 23 Mill., in einem Kubikzoll 41,000 Mill. jener

*) In dem Artikel „Geschwindigkeiten und Entfernungen im Weltraume" (Nr. 89 der Posener Zeitung) haben sich einige Druckfehler eingeschlichen; es ist zu lesen: Spalte 2, Zeile 15 statt „mehreren Jahren": einem Jahre"; Spalte 3, Zeile 7 von unten statt „Sheatstone": Wheatstone"; Spalte 6, Z. 10 v. u. müssen die Striche [illegible] stehen.

Vordertheil und eine am Hintertheile des Schiffes, bestehen. Alle neuesten Verbesserungen zur Erzielung größerer Schnelligkeit, Stärke, Sicherheit und Ersparung des Heizungsmaterials sind bei dem „Kronprinzen" berücksichtigt worden. Am 1. Februar 1866 begonnen, ist das Schiff schon so weit fertig, daß man alsbald zur Ausrüstung schreiten kann, wozu alles Erforderliche schon bereit liegt. Nachdem auf speciellen Wunsch der Kronprinzessin von Preußen die Gräfin Bernstorff die Taufe des Schiffes vollzogen, glitt der neue Kriegsdampfer unter dem lauten Zurufen der zahlreichen Zuschauer ins Wasser, worauf sich die Gesellschaft der Taufzeugen zu einem Dejeuner in einem Pavillon im Etablissement der Erbauer des „Kronprinzen" begab, um auf das Glück des Täuflings und die Gesundheit der Dame, die ihn getauft, einen enthusiastischen Toast zu trinken.

Frankreich.

Paris, 8. Mai, Abends. Der „Abendmoniteur" sagt bezüglich des Zusammentritts der Konferenz: Die Kabinette haben ihre Ansichten ausgetauscht und sind darin einig geworden, als Grundlage die Neutralisirung des Großherzogthums zu empfehlen, nebst den Konsequenzen, welche dieses Prinzip nach sich zieht, namentlich also nebst Räumung der Festung. Frankreich, welches nur dem Gedanken der Mäßigung und der Uneigennützigkeit gehorcht, hat dieses Programm unterstützt und dadurch ein Unterpfand von Versöhnlichkeit gegeben, für welches ganz Europa ihm Dank wissen wird. Die Gesinnungen, von welchen die Mächte beseelt sind, gestatten, eine günstige Lösung zu erhoffen.

— Ueber das Verhältniß Napoleons III. zur englischen Regierung brachte das neue „Journal de Paris" gestern einige Einzelheiten, die mir bei der bekannten Verbindung der Herren Hervé und Weiß mit der englischen Botschaft besonderer Beachtung werth scheinen. Auf eingezogene Erkundigungen wurde von kompetenter Seite das Folgende aus den Mittheilungen des genannten Blattes als zuverlässig bestätigt. Vor etwa 14 Tagen, als der preußisch-französische Konflikt eben eine sehr wenig friedliche Gestaltung angenommen, hatte der Kaiser Lord Cowley zu sich rufen lassen, zu dem er bekanntlich, trotzdem jener der Neffe Wellingtons ist, schon seit der Zeit seiner Verheirathung mit der Gräfin Teba-Montijo in sehr intimen Beziehungen steht. Napoleon III. drückte dem englischen Botschafter zunächst in sehr freimüthiger Weise sein Bedauern darüber aus, daß die englisch-französische entente cordiale das Ende des Krimkrieges nicht überlebt habe. Die Unruhe, welche Europa heute beherrsche, setzte er hinzu, habe ihren Urgrund in dem Mißtrauen, welches man nicht müde würde, zwischen den Kabinetten von St. James und den Tuilerien zu säen. Die Feinde Frankreichs stellten ihn seit der Annexion Savoyens unaufhörlich als nach Belgien und der Rheingrenze gierig dar, während doch sein Gemüth von nichts so weit entfernt sei, als von Eroberungsgelüsten. Namentlich was Belgien betreffe, hege er durchaus keinen vorbedachten Plan, der die guten Beziehungen zwischen Paris und London stören könne, trotz der Besorgnisse, die sich nicht selten auf der andern Seite des Kanals in dieser Hinsicht kund geben. Würde er, der Kaiser, gezwungen, den Degen zu ziehen, so geschähe dies sicher nicht aus Ländergier, sondern nur, um die Ehre Frankreichs zu wahren; aber England sei gerade die Macht, welche durch ihre Vermittlung diesem äußersten Falle vorzubeugen vermöge. Lord Cowley, fügen meine Gewährsmänner hinzu, habe eine Analyse dieses Gespräches an Lord Stanley gelangen lassen, der sich dadurch bestimmen ließ, aus der passiven Rolle herauszugehen, in welche er die englische Politik beim ersten Auftauchen der Luxemburgischen Frage hatte einschränken wollen. (K. Z.)

— Die von der Stadt **Versailles** zu Ehren der Fremden zu veranstaltenden Feste werden am Sonntag, 19. Mai beginnen; sämmtliche Springbrunnen und Gewässer des Parks, bekanntlich der Glanzpunkt des Versailler Schlosses, werden in allerlei Farben und Gestalten ihren prächtigen Strahlenregen entwickeln. Am Abend werden Feenwunder aus Tausend und einer Nacht dargestellt werden.

— Der Kaiser und die Kaiserin haben gestern Nachmittag den kaiserlichen Prinzen in St Cloud besucht; das leidende Bein des Prinzen soll wieder die frühere Gelenkigkeit erhalten haben; von Professor Nélaton wurde eine gänzliche Herstellung als in kürzester Zeit bevorstehend verkündet.

— An der heutigen Börse wurden, wie gestern, 700,000 Frcs. Rente eskomptirt, die für Ende dieses Monats verkauft waren. Man versichert, daß die Regierung dieses Mittels sich bedient, um die Rentenkourse zu halten, da allen Dementis zufolge eine **Anleihe** beabsichtigt sein soll. Die in diesen beiden Tagen eskomptirte Summe beläuft sich auf 34 Millionen Francs.

— In den **Tuilerien** soll man mit ängstlicher Spannung und in sehr düsterer Stimmung der letzten Entwickelung des mexikanischen Dramas und ganz besonders seinem **Epiloge** entgegensehen. Es gilt als sicher, daß sofort, nachdem Kaiser Max seine Rolle ausgespielt hat, die Publikation der für Napoleon muthmaßlich sehr kompromittirenden Aktenstücke erfolgen wird, welche sich auf diese Angelegenheit beziehen. Der französische Kaiser soll die ausgedehntesten Garantien für die Aufrechterhaltung des mexikanischen Throns übernommen haben, welche sich nicht im Geringsten realisirt haben. Auf die Stimmung der Wiener Hofburg dürfte diese den Stolz des Herrscherhauses tief verletzende Dupirung des kaiserlichen Prinzen nicht ohne Einfluß sein. (B. B. Z.)

— Die am letzten Sonnabend im Polygon von Vincennes mit dem Chassepotgewehre angestellten **Schießübungen**, welche vom Garde-Fußjäger-Bataillon ausgeführt wurden, haben dieselben befriedigende Resultate ergeben, wie die vorher in Versailles und im Lager von Chalons vorgenommenen Versuche. Das verbesserte Chassepotgewehr erwies sich auch hierbei allen Konkurrenz-Modellen ungemein überlegen Von 8000 Schüssen trafen nahezu 2000, d. h. fast 25 pCt. die Scheibe; das Feuern geschah sowohl rottenweise als in Tirailleurlinien. Auch die Kavallerie soll nach einem neueren Niel'schen Vorschlage mit weittragenden Handfeuerwaffen versehen werden. Dragoner, Husaren und reitende Jäger erhalten daher gleichfalls ein Chassepotgewehr, das ganz nach dem Modell der Infanterieflinte eingerichtet ist, nur, daß an der äußeren Form einige Veränderungen angebracht werden, welche die ungleiche Tragweite nöthig gemacht. Kürassiere und Ulanen dagegen werden mit einer Revolver-Pistole bewaffnet, die bereits bei den französischen Marinetruppen mit Vortheil Verwendung gefunden hat. Diese Revolver erhalten dasselbe Kaliber, wie die sonstigen Chassepot-Gewehre, um die Einheit der in der Armee gebrauchten Patronen durch diese neue Einrichtung nicht zu stören.

— Der Zudrang zu der **Ausstellung** ist, seitdem der Mai das herrlichste Wetter mitgebracht, in ununterbrochenem raschen Steigen begriffen. Am Montag waren der zahlenden Besucher der Ausstellung über 40,000, gestern soll die Einnahme noch bedeutender gewesen sein; nach dem Schluß der Ausstellung im Gebäude selbst, Abends 6 Uhr, nimmt das Gewimmel im Park eher noch zu als ab und dauert bis gegen 11 Uhr. Trotz der Eisenbahnen, Dampfschiffe, Omnibus, Fiaker und sonstigen Fahrgelegenheiten reichen die Beförderderungsmittel für das ausstellungslustige Publikum nicht aus. Der Kaiser soll, wie der „Figaro" meldet, darum beschlossen haben, den Parisern eine neue Freiheit, die der Tapissieres zu bewilligen. Die Tapissieres sind zwei- und vierrädrige, in Federn hängende, bedeckte Fuhrwerke, welche zum Transport aller Arten von Waaren dienen, und sehr leicht mit Sitzplätzen versehen werden können. Diese Tapissieres würden ungeachtet der Omnibusgesellschaft verliehenen Privilegs, die Ermächtigung erhalten, an gewissen Punkten sich aufzustellen, um das Publikum gegen eine billige Entschädigung nach dem Marsfelde zu fahren. Auch sollen, ebenfalls in Folge direkter Anordnung des Kaisers, auf beiden Ufern der Seine Lokomotiven auf freier Straße u. nicht in Schienengeleisen lange Wagenzüge mit Reisenden nach der Ausstellung und zurück schleppen. — Die landwirthschaftliche und Viehausstellung in Billancourt war bisher weniger stark besucht, doch wird jetzt ein besonderer Dampfschifffahrtsdienst dahin eingerichtet werden.

Paris, 9. Mai. Die Regierung hat einer französisch-englischen Gesellschaft gestattet, ein transatlantisches Kabel zwischen Brest und Halifax zu legen.

Paris, 10. Mai. Der heutige „Moniteur" meldet die Ernennung des Marquis Cadore und des Grafen Mosbourg zu Gesandten in München, bezüglich in Karlsruhe.

Italien.

Florenz, 9. Mai. Das heute der Kammer vorgelegte Finanzexposé normirt das Defizit am 1. Januar 1869 auf 580 Millionen Lire. Der Minister schlägt vor, den 600 Millionen, welche auf die Kirchengüter vorweg erhoben werden sollen, die Form einer außerordentlichen Auflage zu geben. Von dieser würden 170 Millionen sofort flüssig gemacht werden, indem man die Renten verwendet, welche dem Fonds für die Kulten zur Verfügung stehen. Die übrigen 430 Millionen wären in 4 Jahren zu erheben. Von den 600 Millionen sollen 250 vorweggenommen werden, um die Bank zu decken und dadurch dem Zwangskurs der Banknoten ein Ende zu machen. Das Gleichgewicht für die Finanzjahre 1867 und 1868 sei durch die Auflage auf die Kirchengüter sichergestellt, ohne einer neuen Steuerausschreibung zu bedürfen. Von 1869 ab solle die Mahlsteuer eingeführt werden, um das etwaige Defizit zu decken, welches sich noch herausstellen könnte, nachdem die Ausgaben auf das geringste Maaß reducirt worden.

Die Vorlage, betreffend die Kirchengüter, wird morgen gemacht werden.

Rom, 4. Mai. Die Jesuiten brachten herum, Prinz Carl Theodor von Bayern werde in ihr Noviziat auf dem Quirinal eintreten. Der „Osservatore romano" brachte sogar schon vor einigen Tagen die interessante Zeitung, er stecke bereits unter dem Dreispitz im Talar. Vorläufig aber ist der Prinz von hier nach Neapel gereist; er wird da Gelegenheit haben, in der Nähe zu sehen, was seine Schwester besessen und was sie verloren hat. Das Herzleiden der Exkönigin von Neapel ist nach einer längeren Kur jetzt weniger bedenklich, doch wird es immer wahrscheinlicher, daß sie, wie die Aerzte rathen, künftig ihren Aufenthalt nach Meran hin verlegt. Prinz Carl Theodor würde sie dahin begleiten.

— Der Pfarrer in der Lorenzkirche (in Lucina), ein Minoritenmönch und den Liberalen ein Dorn im Auge, mußte am Sonntag erleben, daß der Hochaltar in Brand gerieth. Man argwöhnte, ein Garibaldianer könnte die herumhängenden Teppiche und seidenen Decken mit einem Schwefelhölzchen berührt haben, entweder wegen des Pfarrers oder um die von früh bis spät, besonders in dieser Kirche auf den Knien liegenden und unter Kreuzschlagen den Rosenkranz abbetenden Zuaven durch einen improvisirten Schreck aufzuscheuchen, doch der Brand scheint vielmehr durch einen unvorsichtigen Sakristan entstanden zu sein. Wie dem auch sei, die Kirche, welche dem Korso sehr nahe liegt, füllte sich in wenigen Augenblicken mit Menschen, vorzüglich mit jungen Spaziergängern, aber auch nicht einer legte Hand an, das Feuer mit zu löschen; voll Gleichgültigkeit sahen sie das Bild der Madonna verbrennen und das große Gemälde Guido Reni's „Christus am Kreuz" von den Zuaven retten. Hätten römische Hände bis zur Ankunft der Feuerwehr rettend mit zugegriffen, weniger würde in der Kirche verwüstet worden sein. Im Allgemeinen ist heute das Leben der Römer mit ihrer Kirche eine abgemachte Ehe, aber ohne Liebe.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 10. Mai. Die Reise des Königs von Schweden nach Vichy findet bestimmt im Juli, die Rückkehr Anfangs August statt. Zuvor in Ladugardgärdet Truppenlager.

Amerika.

— Aus New-York wird dem „Allg. Anz." berichtet, daß Vice-Admiral **Farragut** zum Befehlshaber des amerikanischen **Geschwaders im Mittelmeer** ernannt ist.

— Die Berichte aus **Mexiko**, die aus republikanischer Quelle in Newyork eintreffen, bleiben sich in ihren widersprechenden Angaben konsequent. Wieder heißt es, Maximilian habe Kapitulation angeboten, wofern den kaiserlichen Offizieren Leben und Eigenthum gesichert bleibe, was Juarez indessen abgelehnt haben soll. Anderen Nachrichten zufolge hatte der Kaiser sich zur Uebergabe bereit erklärt, wenn man ihm gestatten wolle, das Land zu verlassen. Andererseits erklären die Kaiserlichen aufs Neue, Puebla sei wiedergenommen und Verakruz aufs Beste mit Vorräthen versehen.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

(3. Sitzung vom 10. Mai.)

Eröffnung $12^1/_4$ Uhr. Die Tribünen sind schwach besetzt. Am Ministertisch: Anfangs Niemand, später Graf v. Bismarck.

Präsident Graf Stolberg-Wernigerode theilt mit, daß vom Staatsministerium statistische Mittheilungen über die Betriebsergebnisse der Staatseisenbahnen eingegangen sind.

Aus dem Abgeordnetenhause ist die Mittheilung über die Annahme des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung der Zinsbeschränkungen, herübergekommen.

Herr v. Bernuth beantragt, das Gesetz zur Schlußberathung zu stellen.

Herr v. Kleist-Retzow protestirt dagegen. Diese Art der Berathung könne nur für unzweifelhafte, mit keiner Gefahr verbundene Fälle in Anwendung kommen. Die vorliegende Frage sei aber nicht so klar, und für den Grundbesitz und das ganze Land von solcher Bedeutung, daß sie einer gründlichen Vorberathung bedürfe.

Der Präsident fragt, ob sich 10 Mitglieder gegen die Schlußberathung erklären, da diese Anzahl hinreiche, um die Schlußberathung unmöglich zu machen.

Wesen enthalten. Ein Kubikzoll jenes Kieselpanzers wiegt 220 Gran, es gehen also 187 Mill. Thiere auf **einen** Gran, oder der Panzer wiegt $^1/_{187,000,000}$ eines Grans! Jeder Strich mit einem Stücke Kreide zerschabt nach Obigem also eine ganze Menge von Panzern unendlich kleiner Thiere! Wie viel Millionen von Jahren mag die Natur gebraucht haben, ehe sie die großen Schiefer- und Kreidegebirge aus so kleinen Theilchen zusammensetzen konnte? Es mag hier eine Stelle finden, was **Eisenlohr** in seinem „Lehrbuche der Physik" über die unendliche Theilbarkeit sagt: — „Noch mehr muß man die weitgehende Feinheit der Theile an Naturprodukten bewundern Ein Gran Karmin färbt 20 Pfd. Wasser merklich roth; Moschus füllt ein ganzes Haus mit seinem Geruch, ohne merklich an Gewicht zu verlieren; — und die Haut einer Seifenblase hat oft nur die Dicke von 0,00001 Millimeter.

Wir erlauben uns hier auszusprechen: auf keinem Gebiete erreichte der Mensch sein fortwährendes Trachten, die Natur nachzuahmen, mit solchem Erfolge, als gerade bei der Theilung der Dinge, nirgends nähern sich die Resultate der von ihm benutzten Kräfte so den von der Natur selbst erreichten, als gerade hier. Nur kurz erwähnen wollen wir, daß es gelungen ist, aus einem einzigen Pfunde Baumwolle einen Faden von 40 Meilen Länge zu ziehen, daß Frauenhofer in München mit einer eigens zum Theilen eingerichteten Maschine 32,000 parallele Linien auf einen Zoll in Glas einzuritzen vermochte, eine wahrlich schon staunenswerthe Geschicklichkeit und Tüchtigkeit; wir gehen gleich zu den Leistungen der neuesten Zeit über, die jene noch weit hinter sich lassen und den überraschendsten Eindruck selbst auf den gelehrten Naturforscher machen müssen; worüber wir hier berichten werden, ist alles den genialen Köpfen englischer Naturforscher entsprungen. Man kann Aufträge ausführen, die den $^1/_{1,000,000}$ Theil eines Zolles dargestellt verlangen, und mit einer Genauigkeit, die wir durch folgendes interessante Beispiel näher erläutern wollen. Withworth machte einen Cylinder von 0,5770" Dicke des inneren Durchmessers, einen Ladestock von 0,5770" Dicke und einen anderen von 0,5769" Dicke. Der eine Ladestock paßte fest in den Cylinder, wenn beide rein und trocken waren; der andere ging ganz leicht in demselben hindurch, und doch unterschieden sich die beiden Ladestöcke in der Dicke nur um $^1/_{10,000}$ eines Zolles. Auf einem Raume von der Größe eines Stecknadelknopfes kann man durch die Photographie eine Menge Porträts erhalten, die nur durch das Mikroskop einzeln sichtbar werden. Peters in London erfand einen „Mikrograph", mit dem er seinen Vor-, Zunamen und Wohnort auf $^1/_{2,500,000}$ eines Zolles schrieb und die ganze Bibel mit 3,566,480 Buchstaben (altes und neues Testament) auf $^1/_{22}$ eines Quadratzolles mit einem Diamanten auf Glas ritzte! Fast unglaublich, aber wahr! Man sollte aber meinen, so wunderbar Kleines und Dickes kann man ja gar nicht messen Aber auch dafür hat der Scharfsinn der Menschen gesorgt. Vor nicht gar langer Zeit nämlich erfand ein Professor an der Universität zu Neapel, der Abbé Giuliano Giordano, einen elektrischen Apparat zur Messung der Dicke sehr dünner Substanzen, das sogenannte „Bathoreometer". Mit ihm gemessen hat das neapolitanische Goldblatt eine Dicke von 0,006, das Haar eines erwachsenen Menschen 0,045, das Haar eines zehn Tage alten Kindes 0,009, eines 4jährigen Kindes 0,067, die Schuppen des Staubes der Flügel des Admirals 0,007 Millimeter. Ein in England erfundenes Mikrometer giebt bis auf Millionstel Zolltheile Längenunterschiede an. Auf diese Weise kann man genau wahrnehmen, um wie viel die Körper, die **alle** bekanntlich durch die Wärme ausgedehnt werden, auch nur bei Zunahme der Temperatur um $^1/_8$° R. länger werden. Bevor wir diesen Abschnitt unseres Artikels schließen, wollen wir noch einen ganz kurzen Blick auf die Theilbarkeit der Metalle werfen, von denen ja auch allgemein bekannt ist, daß sie fabelhaft weit ausgezogen werden können. Es ist z. B. eine feststehende Sache, daß man mit **einem** Dukaten eine ganze Statue, Reiter und Pferd, vergolden, ja daß man aus ihm sogar 2000 Quadratzoll Goldblättchen herstellen kann. Nach Eisenlohr giebt eine silberne Stange von $1^1/_4$" Dicke und 22" Länge, mit 1—2 Loth Gold überzogen, einen Draht von 110 französischen Meilen, welcher noch überall vergoldet ist, so daß 14 Millionen dieser Goldschichten auf die Dicke **eines** Zolles kämen. Wollaston fertigte einen Draht aus Platina von $^1/_{30000}$" Dicke; diesen konnte man nur durch Glühendmachen dem bloßen Auge sichtbar machen. Auch andere Metalle, wie Kupfer, lassen sich weit ausdehnen; so färbt **ein** Gran Kupfer, in Salmiak aufgelöst, nach Musschenbroek 400 rheinl. Kubikzoll Wasser, und dieser Forscher behauptet, das Kupfer zertheile sich dabei in fast 400 Mill. Theile. Als non plus ultra aber alles dessen, was bis jetzt erreicht ist, muß man gewiß annehmen, daß es in England möglich gemacht wurde, Goldblättchen von der Dicke $^1/_{2,500,000}$ eines Zolls zu konstruiren. Diese waren weder fühl- noch sichtbar, und nur die allerschärfsten Instrumente wiesen sie nach. Und doch dürfte dies schwerlich die Grenze alles Möglichen sein, vielmehr liegt der Grund der Unmöglichkeit weiteren Theilens sicher in der Unvollkommenheit unserer noch so unvollkommenen Instrumente. Wir verlassen jetzt, wenn auch ungern, das Gebiet der menschlichen Triumphe, auf die die Wissenschaft mit Stolz hinblicken und jedes Individuum begeistert sich berufen darf, und wollen nur noch einmal mit beredteren Worten, den Worten Alexander v. Humboldts*), vor Ueberhebung warnen und zu rüstigem Weiterstreben auffordern: „Durch den Glanz neuer Entdeckungen angeregt, mit Hoffnungen genährt, deren Täuschung oft spät erst eintritt, wähnt jedes Zeitalter dem Kulminationspunkte im Erkennen und Verstehen der Natur nahe gelangt zu sein. Ich bezweifle, daß bei ernstem Nachdenken ein solcher Glaube den Genuß der Gegenwart wahrhaft erhöhe. **Belebender und der Idee von der großen Bestimmung unseres Geschlechts angemessener ist die Ueberzeugung, daß der eroberte Besitz nur ein sehr unbeträchtlicher Theil von dem ist, was bei fortschreitender Thätigkeit und gemeinsamer Ausbildung die freie Menschheit in den kommenden Jahrhunderten erringen wird. Jedes Erforschte ist nur eine Stufe zu etwas Höherem in dem verhängnißvollen Laufe der Dinge.**"

*) Kosmos II., Seite 398.

Es erheben sich circa 25 Mitglieder; die Schlußberathung ist also abgelehnt; und der Gesetzentwurf wird nunmehr auf den Vorschlag des Präsidenten einer Kommission von 10 Mitgliedern überwiesen, welche sofort nach Schluß der heutigen Sitzung gewählt werden soll.

Der ferner aus dem Abgeordnetenhause herübergekommene Gesetzentwurf, betreffend den Zusatz zu dem 60 Millionen-Kreditgesetz, wird auf den Vorschlag des Präsidenten zur Schlußberathung gestellt. Der Präsident ernennt Hrn. v. Rabe zum Referenten und läßt sich von der in der Geschäftsordnung vorgeschriebenen Frist von 4 Tagen dispensiren, damit das Haus schon morgen darüber beschließen könne.

(Graf Bismarck tritt ein; fast das ganze Haus erhebt sich.)

Präsident: Hiermit wäre unsere heutige Tagesordnung erledigt.

Ministerpräsident Graf **Bismarck** (aus der Mitte des Saales, wo er in Unterhaltung mit einigen Mitgliedern des Hauses steht): Ich bitte noch einige Augenblicke zu verzeihen, oder die Sitzung auf einige Minuten zu vertagen, da ein Schreiben des Staatsministeriums an das Haus unterwegs ist, welches die Motive angiebt, welche uns abgehalten haben, die Verfassung des Norddeutschen Bundes diesem Hause gleichzeitig vorzulegen. (Während der letzten Worte übergiebt ein Huissier dem Präsidenten ein Schreiben.)

Präs. Graf **Stolberg**: Eine Vertagung ist nun wohl nicht mehr nöthig; das Schreiben ist eben in meine Hände gelangt. Ich ersuche den Herrn Schriftführer, dasselbe zu verlesen.

Dasselbe lautet:

„Ew. Excellenz haben mir mittelst geehrten Schreibens vom 9. d. M. eine Zusammenstellung derjenigen Fälle mitgetheilt, in denen Gesetzesvorschläge, welche Verfassungsänderungen betreffen, entweder gleichzeitig bei beiden Häusern des Landtags eingebracht oder dem anderen Hause vorgelegt worden sind, bevor in dem zuerst mit der Sache befaßten Hause die verfassungsmäßig erforderliche zweite Lesung erfolgt war.

In allen diesen Fällen ist indessen zur Verhandlung im Plenum und zur ersten Abstimmung erst geschritten worden, nachdem in dem andern Hause über die betreffende Vorlage zweimal abgestimmt und auf diese Weise ein definitives Votum erzielt worden war.

Allerdings läßt sich nicht nachweisen, daß dies Verfahren ausdrücklich vorgeschrieben sei; wohl aber liegen immer Gründe vor, welche dasselbe als das richtigere erscheinen lassen. Schon die Vorschrift im Art. 64 der Verfassungs-Urkunde, wonach Gesetzesvorschläge, welche durch eines der beiden Häuser des Landtages verworfen worden sind, in derselben Sitzungsperiode nicht wieder vorgebracht werden dürfen, scheint vorauszusetzen, daß jedes Haus des Landtages sich nur mit solchen Vorlagen beschäftigen werde, welche entweder zuerst bei demselben eingebracht oder von dem anderen Hause angenommen worden sind, und daß nicht gleichzeitig dieselbe Vorlage in beiden Häusern sich in geschäftlicher Behandlung befinden werde. In letzterem Falle wäre, wenn auch häufig nicht die Wahrscheinlichkeit, doch immer die Möglichkeit vorhanden, daß die Vorlage in einem Hause verworfen würde, also in derselben Landtagssession zum Gegenstande weiterer Verhandlungen nicht mehr gemacht werden könnte. Erst nach der definitiven Beschlußnahme des einen Hauses des Landtages liegt daher die Gewißheit vor, daß die betreffende Vorlage für das andere Haus ein in derselben Session zulässiges Berathungsobjekt bilden kann.

Es kommt dazu, daß durch gleichzeitige Behandlung desselben Gesetzvorschlages in beiden Häusern erhebliche praktische Schwierigkeiten geschaffen werden, falls es zu divergirenden Beschlüssen kommt, namentlich sofern dieselben nicht das Annehmen oder Ablehnen, sondern Abänderungen der Vorlage betreffen. Dieselben können, bevor die zweite Abstimmung erfolgt ist, nicht auf officiellem Wege an das andere Haus gelangen, und die gleichzeitige Verhandlung in beiden Häusern kann das Ergebniß haben, daß schließlich gegenseitige Mittheilungen heterogener Beschlüsse sich kreuzen, eine Lage, welche dem formalen Fortgange der geschäftlichen Verhandlung wesentliche Schwierigkeiten bereiten würde.

Die genaue Beobachtung der rechtlichen Formen erscheint um so mehr geboten bei einem Wege von so großer und dauernder Bedeutung, wie die Bundesverfassung, deren vollständig einwandfreies Zustandekommen auch gegen den Vorwand formaler Gebrechen sicher zu stellen der Regierung am Herzen liegen muß, so sehr dieselbe auch den Mehraufwand von Zeit und Mühe beklagt, welcher durch diese vorsichtigere Behandlung der Frage den Mitgliedern des Herrenhauses zugemuthet wird.

Aus diesen Gründen glaubt das königliche Staatsministerium die Verfassung des Norddeutschen Bundes gegenwärtig nicht bei dem Herrenhause gesondert einbringen, sondern den Zeitpunkt abwarten zu sollen, wo nach erfolgter zweiter Abstimmung im Abgeordnetenhause die Vorlage auf dem üblichen Wege dorthin gelangt."

Berlin, 10. Mai 1867. v. **Bismarck**.

Ministerpräsident Graf **Bismarck**: Ich füge nur noch einige Worte hinzu, weil ich glaube, dem Herrn Präsidenten die Erklärung schuldig zu sein, daß ich ihn zu dem Glauben inducirt habe, es würde die Verfassung des Norddeutschen Bundes auch dem Herrenhause sofort vorgelegt werden. Ich kann nicht leugnen, daß ich dies für möglich gehalten habe, weil ich nicht glaubte, daß bei einer Frage, wie diese, über die eine principielle Meinungsverschiedenheit nicht obwaltet, die juristische Form so genau auf die Goldwage gelegt werden würde, wie es geschehen ist. Nachdem aber dieser Fall eingetreten und Bedenken von Fachmännern mich überzeugt haben, daß der Nichtbeachtung derselben ein plausibler Vorwand, die formale Gültigkeit des Werkes anzufechten, entnommen werden könnte, so habe ich meine Meinung davon fallen lassen zu müssen geglaubt, damit bei einem so wichtigen und auf die Dauer berechneten Werke, wie dieses, so viel an uns ist, die Möglichkeit abgeschnitten werde, daß man ein gewisses Bedenken gegen die Zustimmung zur Verfassung aus einem formalen Grunde entnehmen und sagen könnte, dieselbe sei nicht in legaler Weise zu Stande gekommen. Ich kann nur mündlich das lebhafte Bedauern wiederholen, daß wir uns so veranlaßt sehen, das hohe Haus nach den so langwierigen Arbeiten des vorigen Jahres in beschlußfähiger Anzahl zu einem Termin, wo wir allerseits der Ruhe bedürfen werden, nochmals hierher zu bemühen. Ich glaube aber, die Rücksichten, die uns geleitet haben, werden bei einem so wichtigen und folgenreichen Falle, wie dieser, ein günstiges Ohr finden.

Herr v. **Waldaw-Steinhövel**: Nach den sehr freundlichen Worten, die der Herr Ministerpräsident soeben an uns gerichtet hat, wird es mir sehr schwer, hier einige Worte auch unsererseits zu sagen. Bei Schluß der letzten Sitzung bat der geehrte Herr Vicepräsident die k. Staatsregierung, daß man das Herrenhaus doch auch mit einiger Rücksicht behandeln möge. Ob diese gegenwärtig eingetreten ist oder nicht, will ich dahin gestellt sein lassen. Ich bin weit entfernt, irgendwie darauf einzugehen, was die Regierung bewogen hat, die Vorlage nicht zu machen. Jedenfalls bestanden diese Gründe vor 14 Tagen auch schon, und es wäre sehr erwünscht gewesen, wenn wir, was wir jetzt erfahren, schon vor 14 Tagen gewußt hätten. Durch das, was gesagt und nicht gesagt worden ist, mußten wir annehmen, daß wir gegenwärtig über die Vorlage zu berathen haben würden. Die meisten Mitglieder werden gewiß schon mit Berechnung hierauf ihren Plan für den ganzen Sommer gemacht haben, den sie nicht mehr ändern können. Wenn also das Haus nicht in beschlußfähiger Anzahl vorhanden sein sollte, so wird der Vorwurf wenigstens das Haus nicht treffen.

Ministerpräsident Graf **Bismarck**: Ich kann dem Herrn Vorredner nur bestätigen, daß ich selbst zu den Mitgliedern gehöre, die ihren Plan schon gemacht haben und jetzt genöthigt sind, ihn zu ändern, daß ich aber dies schwere Opfer glaube bringen zu sollen bei einer so wichtigen Vorlage. (Bravo!) Der Herr Vorredner wird gewiß selbst nicht glauben, daß die königliche Staatsregierung mit Genehmigung des Vorsitzenden derselben es gegen ein Haus absichtlich an Rücksichten fehlen lassen sollte, dem anzugehören mehr als die Hälfte ihrer Mitglieder sich zur höchsten Ehre anrechnet. (Bravo!)

Der **Präsident** theilt mit, daß Herr v. Rabe, der soeben vorhin zum Referenten über den Zusatz zum Kreditgesetz ernannt worden, seinen Antrag bereits eingereicht habe, der dahin geht, den Zusatz unverändert anzunehmen.

Schluß der Sitzung 12½ Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr. Tagesordnung: Berathung über das eben erwähnte Kreditgesetz.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 11. Mai. Der kgl. Kammerherr Graf Alphons v. **Taczanowski**, welcher gestern früh nicht bei bestem Befinden Mylius' Hotel hier verließ, ist zwischen Neustadt und Pleschen, in seinem Wagen sitzend, vom Schlage getroffen, sofort gestorben. Nicht nur der Pleschener Kreis, der dem hochgesinnten Manne unter vielem anderen den Bau eines großen Armen-Krankenhauses verdankt, sondern auch die Provinz erleidet durch diesen Todesfall einen schmerzlichen Verlust. Graf T. war 51 Jahr alt. Er war so eben aus Berlin zurückgekehrt, wo er für seine Familie und sich, als ob er eine Vorahnung seines nahen Todes gehabt, Metallsärge bestellt hatte. Graf T. besaß eins der größten Grundvermögen in der Provinz. Er soll aus demselben ein Fidei-Kommiß gebildet haben, das vermuthlich einem seiner Neffen zufällt, da der Verstorbene kinderlos war.

— [**Der Landwehrverein**], der hier kürzlich gegründet wurde und nach den ersten zahlreichen Beitrittserklärungen einen sehr guten Erfolg versprach, hat sich Angesichts der politischen Konstellationen genöthigt gesehen, seine Thätigkeit bis zur Klärung der gegenwärtigen äußeren Verhältnisse einzustellen. Es war dies nothwendig, weil die Mittel des Vereins noch nicht groß genug sind und in der nächsten Zeit auch noch nicht eine solche Höhe erlangen können, um den Ansprüchen, die im Falle einer Mobilmachung die hülfsbedürftigen Familien an die Vereinskasse stellen würden, gerecht zu werden.

— Auf eine, von vielen namhaften Holzhandlungen Berlins unterm 2. Februar v. J. an das Handelsministerium gerichtete Vorstellung, bezüglich **Abhülfe der Nothstände im Wasserverkehr zwischen Weichsel und Netze**, ist Seitens der königlichen Regierung zu Bromberg nachstehender Bescheid ergangen:

„Mit Bezug auf Ihre, dem königlichen Handelsministerio unterm 2. Februar v. J. eingereichte Vorstellung, wegen Verbesserung der Wasserstraße von der Weichsel bis zur Netze, theilen wir Ihnen mit, daß nunmehr die speciellen Projekte zur Kanalisirung der Brahe und zur Anlage eines Hafens an der Weichsel bearbeitet werden sollen, um nach definitiver Feststellung derselben, Erwerbung des dazu nöthigen Grund und Bodens und sobald die dazu erforderlichen Mittel bewilligt sein werden, mit Ausführung dieser Baulichkeiten vorgehen zu können. Hiernächst wird, soweit auch dann das Bedürfniß dazu noch vorliegend erscheinen sollte, mit allmäligem Umbau der älteren Schleusen des Bromberger Kanals und Vermehrung der Wasserzuflüsse zu demselben in Betracht kommen. Bromberg, den 22. April 1867. Königliche Regierung, Abtheilung des Innern. (gez.) v. **Seltzer**."

— Wir machen hier noch besonders auf das am Montag im Bazar stattfindende **Konzert der Florentiner** zum Besten unserer Stadtarmen aufmerksam. Wenn diese Künstler sich gedrungen fühlen, der ihnen hier bewiesenen Theilnahme in so edler Weise zu danken, so wird unser Publikum der Kunst im Dienste der Armen um so lebhafter huldigen.

— [**Bioplastische Vorstellungen.**] Nachdem Hr. Regenti bereits am vorigen Sonntag im Logen-Saale vor einem zahlreichen gewählten Publikum mit vielem Beifall bioplastische Vorstellungen gegeben, werden die vorzüglichsten derselben in dem genannten Saale heute (11. d. 8 Uhr Abends) wiederholt werden; auch wird Hr. Regenti außerdem noch mehrere neue Statuen und Gruppen darstellen. Als Einleitung und Erläuterung dazu wird Herr Oehlschläger einen kurzen Vortrag über das Wesen der Plastik halten, den Unterschied zwischen Poesie und bildenden Künsten, sowie zwischen Plastik und Malerei, durch eine sehr bedeutende Anzahl von Tableaux und durch Vorführung eines vorzüglichen Abgusses der Gruppe des Laokoon klar machen. Die einzelnen der von Herrn Regenti dargestellten Statuen werden erläutert und nähere Mittheilungen über die Originale gemacht werden.

— [**Stenographie nach Stolze.**] Im Inseratentheile der heutigen Nummer befindet sich eine Annonce in stenographischer Schrift. Dieselbe lautet: „Heut Abend Versammlung des stenographischen Vereins." Es ist dabei nur zu bemerken, daß die Schriftzüge noch einmal so groß sind, als gewöhnlich. Im Uebrigen zeichnen sich dieselben durch Kürze und Schönheit aus.

— [**Zur Straßenreinigung.**] Vor dem Grundstück, Berlinerstraße Nr. 13, wird an den Reinigungstagen vor dem Kehren durch einen an die im Hause befindliche Wasserleitung angebrachten Schlauch der Bürgersteig, Rinnstein und Fahrdamm gehörig besprengt. Möchten diesem Beispiele recht viele Hauseigenthümer folgen und bei der eintretenden heißen Witterung auch am Tage das Wassersprengen wiederholen lassen.

Bei der Straßenreinigung ist ferner übelständig, daß mehrere Grundbesitzer sich noch immer nicht von der früheren Reinigungszeit, des Nachmittags bis 5 Uhr trennen können. Nur dann, wenn die Reinigung, wie vorgeschrieben, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh bis 8 Uhr, also gleichzeitig geschieht, kann etwas Vollständiges erzielt werden. Selbstverständlich muß dann auch die Abfuhr sofort erfolgen.

— [**Beim Fensterputzen**] begehen die Dienstmädchen gewöhnlich die Unvorsichtigkeit, daß sie sich, um die Fensterscheiben auch von außen zu reinigen, auf die äußere Kante des Fensters stellen und von da aus, indem sie sich mit der einen Hand am Fensterkreuz festhalten, ihre Arbeit verrichten. Abgesehen davon, daß ein Fensterkreuz durchaus keine genügende Sicherheit und Festigkeit gewährt, ist die Sellung eine äußerst gefährliche und hat bereits vielfache Unglücksfälle herbeigeführt, und kalter Angstschweiß überlief uns gestern Nachmittag, als wir in der Gr.-Gerberstraße ein Mädchen im 2. Stocke eines Hauses, nachdem es kaum aus dem Fenster herausgetreten war, fehltreten sahen. Zum Glück hielt das Dienstmädchen das Fensterkreuz noch mit beiden Händen und hatte noch Kraft genug, sich, als es stürzte, an demselben festzuhalten. So hing es an der Mauer und schrie um Hülfe, die ihm auch schnell genug aus dem Zimmer durch kräftige Männerarme wurde. Wir glauben, daß diese Unvorsichtige gründlich kurirt ist und wohl schwerlich wieder auf den Außenrand des Fensters treten wird, um die Scheiben zu putzen.

ő **Birnbaum**, 10. Mai. [**Ruchlosigkeit; Theater.**] In Lindenstadt lebt ein junger Mensch von etwa 16 Jahren, dessen Existenz lediglich auf der Wohlthätigkeit Anderer basirt. Derselbe, ohne allen Schulunterricht aufgewachsen, erregt die Aufmerksamkeit von Groß und Klein, theils durch seine zerlumpte Kleidung, theils durch seine possirlichen Manieren. In der letzten Zeit wurde er auf den Straßen öfters bemerkt, eine Cigarre, auch wohl eine Pfeife schmauchend, welche die liebe Einfalt ihm zugewiesen. Vor wenigen Tagen nun sah man diesen Burschen, bekannt unter dem Namen „der dumme Julius" in Lindenstadt wieder auf der Straße stolziren, die Tabakspfeife im Munde und in seiner sonst gutmüthigen Weise große Rauchwolken vor sich her blasend. Diesmal sollte indeß das Vergnügen von kurzer Dauer sein, denn plötzlich erfolgte ein schußähnlicher Knall und durch den zersprungenen Pfeifenkopf, dessen Stücke nach allen Richtungen flogen, wurde der Raucher gleichzeitig im Gesichte verletzt. Wie verlautet, soll es nicht unwahrscheinlich sein, daß der ohne dies schon bedauernswerthe Mensch in Folge dieses Unglücks, wenn nicht ganz erblinden, so doch ein Auge verlieren kann. Auch soll schon ermittelt sein, daß ein anderer junger Mensch von nicht besonderer Kondnite den fraglichen Pfeifenkopf zum großen Theil mit Pulver gefüllt und denselben dem Blödsinnigen übergeben hat.

Seit dem ersten Ostertage giebt hier der Direktor A. Mikulski mit seiner Gesellschaft theatralische Vorstellungen, welche stets recht zahlreich besucht sind, ein Beweis, daß die Auswahl der Stücke sowohl, wie die Leistungen der Darsteller das Publikum anziehen und befriedigen. Eines ungetheilten Beifalls hatten sich stets Frl. **Eberhardt** und Herr **Henschel** zu erfreuen, die wohl auch auf größeren Bühnen reüsiren dürften. Künftige Woche will Herr Mikulski die Vorstellungen schließen und nach Neustadt und Pinne übersiedeln.

(Der fr. Bericht ist nicht eingegangen. Die Redak.)

= **Kosten**, 10. Mai. [**Konzert; aufgefundene Leiche**] Am 6. d. M. hatte das hiesige Publikum einen geistigen Genuß, welcher demselben seit lange nicht mehr gewährt wurde. Der beliebte Pianist Herr Lehrer Pischel aus Schrimm, gab hier im Gąsiorowski.schen Saale ein Konzert, welches von einer hiesigen jungen Dame, vom Herrn Kantor G., Herrn Postsekretär N. und mehreren anderen Dilletanten unterstützt wurde.

Am 5. d. M. wurde an der Kielczewer Brücke ein männlicher Leichnam aus der Obra gezogen und man erkannte in demselben den hier am 1. Ostertage aus Köbnitz eingetroffenen Rekruten, welcher aus seinem Qaurtier im zerrütteten Geisteszustande sich des Abends spät entfernt hatte.

* **Neutomysl**, 8. Mai. [**Brandunglück; Landwirthschaftliches.**] Am 6. d. M. Abends gegen 12 Uhr brach in dem Dorfe Chrustowo bei Grätz Feuer aus und wurden die Wohn- und Wirthschaftsgebände des Wirths Tonder ein Raub der Flammen. Obgleich eine böswillige Brandstiftung vorliegt, ist es bis jetzt nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln. Der Schaden der Besitzer ist erheblich, da Wohnhaus, Scheune und Stall nur mit zusammen 75 Thlr. bei der Provinzial-Feuersocietät versichert waren. — Die Wintersaaten, welche in Folge der großen Nässe und vorherrschenden Kälte bisher stark gelitten, geben wenig Hoffnung auf eine ergiebige Ernte. Der Hopfen, ein Hauptproduktionszweig der hiesigen Umgegend, hat nach der allgemeinen Ansicht in Folge der anhaltenden Nässe wesentlich gelitten und steht theilweise noch unter Wasser. Ebenso ist die Bestellung der Sommersaaten und Gartenfrüchte durch die noch immer andauernde Nässe namentlich in den niedrig gelegenen Ländereien und Gärten theils erschwert, theils verhindert worden.

§ **Bromberg**, 8. Mai. [**Gerichtliches**] Auf der Anklagebank vor der Kriminal-Abtheilung des hiesigen Kreisgerichts stand am Montage der Obermeister der hiesigen Schuhmacherinnung, Schuhmachermeister August Ciesielski, aus Posen gebürtig, unter der Anklage der vorsätzlichen Beiseiteschaffung eines von der Behörde mit Beschlag belegten Vermögens. Die Anklage gründet sich auf § 272 des Strafgesetzbuches. Nach dem Defektenbeschlusse des Magistrats hatte der Angeklagte, als Obermeister der Schuhmacherinnung, und der Schuhmachermeister Radczewski hierselbst, als Rendant der qu. Innung, gemeinschaftlich (sie waren hierzu solidarisch verpflichtet) eine gewisse Geldsumme, über 100 Thlr., an die qu. Innung zu zahlen. Bei Ciesielski fiel eine angeordnete Exekution erfolglos aus; es mußte daher R. allein die ganze Summe einzahlen, was auch geschah. Im August pr. erstritt aber Ciesielski von der Schuhmacherinnung eine Summe von 72 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., welche sofort Seitens des Magistrats mit Beschlag belegt wurde. Obgleich, wie die Akten ergeben, Ciesielski hiervon sogleich Kenntniß erhalten, verfügte er über das Geld doch insofern, als er es an den Kaufmann Seemann für rückständige Miethe cedirte. Die königliche Staatsanwaltschaft führte in ihrem Plaidoyer aus, daß nach einer gesetzlichen Bestimmung vom Jahre 1844 die Behörden, welche den Defektenbeschluß festzusetzen, auch die Exekution desselben zu veranstalten haben; Radczewski habe nur ad depositum gezahlt, die Exekution konnte daher im Verwaltungswege bewirkt werden. Er beantragte schließlich gegen den Angeklagten eine 14tägige Gefängnißstrafe. Die Vertheidigung behauptete nun zwar, die Forderung des Radczewski an Ciesielski sei eine Privatforderung; auch sei dem Arrestbeleger noch gar kein Nachtheil durch die Cession erwachsen und beantragte Freisprechung; der Gerichtshof schloß sich indeß der Ansicht der Staatsanwaltschaft an und verurtheilte den Angeklagten wegen vorsätzlicher Beiseiteschaffung einer Vermögenssumme zu 14 Tagen Gefängniß und in die Kosten.

Ein zweiter Prozeß erregte nicht minder die Theilnahme des im Zuschauerraume zahlreich versammelten Publikums. Der hiesige Maurermeister Weihe hatte auf dem etwa 2 Meilen von hier entfernten, dem Grafen Bninski gehörigen Gute Strzelewo im Herbste v. J. einen Thurm gebaut. Derselbe stürzte aber schon im November pr. wieder ein, wodurch ein Mensch, wenn auch unerheblich, beschädigt wurde. Das Unglück hätte sehr leicht ein größeres werden können; die Anklage war jedoch nur auf einen groben Verstoß gegen die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst gerichtet. Der Angeklagte wurde schließlich auch dieses Vergehens für schuldig befunden und zu einer Geldbuße von 100 Thtr. event. 2 Monaten Gefängniß nebst der Kostentragung verurtheilt.

β **Gnesen**, 8. Mai. Seit Errichtung des **Schiedsmannes-Instituts** in der Provinz Posen giebt es in hiesiger Stadt drei Schiedsmannsbezirke und wurden nach Ablauf der dreijährigen Wahlperiode die bisherigen Schiedsmänner gewöhnlich immer wiedergewählt, so daß die drei Schiedsmänner dieses Amt schon seit Jahren verwaltet haben. Im vorigen Jahre hat jedoch die kgl. Regierung zu Bromberg die Wiederwahl dieser Schiedsmänner aus Gründen, die im Publikum noch nicht näher bekannt geworden, nicht weiter für angemessen erachtet und selbst bei wiederholter Invorschlagbringung derselben seitens der hiesigen Stadtverordneten ihre weitere Bestätigung abgewiesen. Dagegen sind nun zwei andere Schiedsmänner, welche seitens der hiesigen Behörden in Vorschlag gebracht werden mußten, für jetzt kommissarisch ernannt und seit dem 24. v. Mts. vereidet und in ihr Amt eingeführt worden. Für den dritten Bezirk hatte, wie verlautet, sich eine geeignete Person noch nicht bereitfinden lassen, und es wird vorläufig der erste Bezirk durch den Eigenthümer Bornschein, der zweite und dritte Bezirk durch den Rentier v. Kozlowski verwaltet, welche sich beiderseitig auch als Stellvertreter substituirt worden sind.

(Eingesandt.)

Die Kapelle des 50. Regiments gab am vergangenen Donnerstage Sinfonie-Konzert, worin der Kapellmeister Herr **Walther** das A-moll Konzert von Rhode vortrug, dasselbe fand allgemeinen Beifall und wurde sehr gut vorgetragen, was namentlich die Kremoneser Violine (Guarneci), welche dem verstorbenen Konzertmeister Grunwald gehörte, veranlaßte. Der Ton war in allen Lagen voll und weich, was namentlich im Adagio zu hören war. Wie wir hören, ist diese Violine für 300 Thlr. zu verkaufen.

Angekommene Fremde

vom 11. Mai.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Nathusius aus Gudom, Ramcke aus Chocißzewo und Frau v. Tempelhof aus Dąbrowko, die Kaufleute Rößler aus Breslau und Zoller aus Wittenberg, Fabrikbesitzer Rüthling aus Braunschweig, Rentier Harder aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Moszczenski aus Jeziorek, v. Brodnitzki aus Dziecmiarki, v. Treskow aus Knißzyn und v. Chlapowski aus Socznika.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Kierski aus Malachowo und Hardenak nebst Frau aus Lubowice.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Cohn aus Breslau, Nathan und Janicki aus Pogorzelice, Rentier Ziegler aus Danzig, Goldrahmenfabrikant Kraus aus Berlin, Buchhalter Wawra aus Prag.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Griebel aus Napachanie und Matthes aus Jankowice, die Kaufleute Siems aus Limbach, Brod aus Bromberg, Wolf aus Newyork und Colburn aus Bielefeld, Gutspächter Sasse aus Neudorf, Frau Rinkel nebst Tochter aus Landeshut.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Oberschlesische, Breslau-Posen-Glogauer-, Stargard-Posener Eisenbahn.

Für den Bereich der von uns verwalteten Eisenbahnen tritt mit dem 1. Juli d. J. ein neuer Tarif in Wirksamkeit, durch welchen hauptsächlich nachstehende Aenderungen eingeführt werden:

A. Im Personenverkehr.

1) Der Personengeld-Tarif ist unter Beibehaltung der jetzigen Meilenfrachtsätze durchgehends nach einem auf **Zehntelmeilen** abgerundeten Meilenzeiger berechnet, in Folge dessen für einzelne Touren auf der Oberschlesischen und Stargard-Posener Eisenbahn nicht unerhebliche Fahrgeld-Ermäßigungen eintreten.

2) Die Einrichtung von **Tagesbillets** ist auch auf die erste Wagenklasse ausgedehnt und umfaßt fortan außer den schon bestehenden Touren, den Verkehr zwischen allen Stationen der Strecken Oswięcim-Ohlau sowie Schebitz-Lissa-Glogau und der Station Breslau, zwischen allen Stationen der Strecken Glogau-Lissa-Moschin sowie Kreuz-Rokietnica und Posen, ferner zwischen den Stationen der Strecke Kreuz-Dölitz und Stargard, endlich den Verkehr zwischen den Stationen der Strecke Gleiwitz-Tarnowitz-Oswięcim untereinander und zwar überall in **beiden** Verkehrsrichtungen.

Die Meilensätze für die Tagesbillets, welche jedoch künftig die Berechtigung zur Benutzung der Schnellzüge in I. und II. Wagenklasse nur gegen Zulösung eines gewöhnlichen Fahrbillets IV. Kl. gewähren, sind auf 5 Sgr. für die erste, $3^1/_2$ Sgr. für die zweite u. 2 Sgr. für die dritte Wagenklasse für die Meile festgesetzt.

B. Im Equipagen- und Viehverkehr.

1) Unter Aufhebung des Unterschiedes von Equipagen I. und II. Klasse, wird die Fracht für Equipagen allgemein nach der Achsenzahl des zur Verladung derselben erforderlichen Eisenbahn-Fahrzeugs und zwar bei Güterzügen mit 10 Sgr., bei Personenzügen mit $12^1/_2$ Sgr. und bei Schnellzügen mit $17^1/_2$ Sgr. pro Achse und Meile, nebst einer festen Expeditionsgebühr von 20 Sgr. berechnet. Für jede auf dem Fahrzeuge mit Platz findende Equipage mehr, sowie für Menagerie-, Salonwagen ꝛc. wird 25 Prozent zugeschlagen.

2) Der bisherige Viehtarif für einzelne Stücke wird aufgehoben und die Fracht für Viehtransporte fortan nur nach dem bestehenden **Achsmeilentarif** mit der Maßgabe berechnet, daß als Minimalsatz die Fracht für $^3/_4$ Achsen zur Hebung kommt. Den Achsmeilensätzen tritt ein fester Expeditionszuschlag von 20 Sgr. hinzu.

C. Im Güterverkehr.

1) Für die Strecke Breslau-Posen-Glogau werden die Meilenfrachtsätze der Normalklasse von 6 auf 5 Pf., und diejenigen der ermäßigten Klasse A., Einzelgut, von $4^1/_2$ auf 4 Pf. herabgesetzt.

2) In allen Güterklassen vermindert sich in dem Uebergangs-Verkehr zwischen der Oberschlesischen und Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn einerseits und der Stargard-Posener Eisenbahn andererseits die Fracht für jede Tour um den einmaligen Betrag des fixen Expeditionszuschlages von 6 und resp. 4 Pf. pro Centner.

3) Der Tarifsatz für Güter der ermäßigten Klasse A. in Sendungen von mindestens 100 Centnern im Betrage von 3 Pf. pro Centner u. Meile nebst festem Zuschlage von 4 Pf. pro Centner kommt fortan auch für Einzelgüter der ermäßigten Klasse B. zur Anwendung.

4) Es werden versetzt:

a. aus der Normalklasse in die ermäßigte Kl. A. Abfälle (leinene, wollene und baumwollene), Cement-Röhren, -Stufen und -Krippen, Coriander, Firniß, Sauerkohl und saure Gurken, Garne u. Twiste, Glasgalle, Häute (frische und gesalzene), Himbeersaft (in Fässern), Leim, Nickelspeise, Rothstein, Speerflocken und Speerwolle, auch Zupf- oder Schoddywolle (in gepreßten Ballen), Schmolk, Sumach und Wermuthsmehl;

b. aus der ermäßigten Klasse A. in die ermäßigte Klasse B. Coaks, Dotter, Senf, Sonnenblumen, Sesam- u. Baumwollen-Saamen, Graphit, Matten (ordinaire), Papierspähne und Makulatur.

5) Das zeitherige Normalgewicht von $3^1/_4$ Ctr. pro Tonne Heringe wird aufgehoben.

6) Das tarifmäßige Lagergeld wird für Güter, die in bedeckten Räumen lagern, auf 4 Pf., für solche, die im Freien lagern auf 2 Pf., und für Steinkohlen, **Koaks, Lehm, Brennholz**, Steine, Mauer- und Dachziegel auf 1 Pf. pro Centner und Tag ermäßigt.

Für die letztgenannten Gegenstände wird auch die Auf- resp. Abladegebühr pro Centner auf 1 Pfennig herabgesetzt. Druckexemplare des neuredigirten Tarifs sind von Mitte Juni ab an den gewöhnlichen Verkaufsstellen zum Preise von 10 Sgr. zu haben

Breslau, den 6. Mai 1867.

Kgl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.



Die im Bereiche der Oberschlesischen, der Breslau-Posen-Glogauer und der Stargard-Posener Eisenbahn im Laufe des IV. Quartals 1865 und des I. Quartals 1866 aufgefundenen und von den Eigenthümern nicht reklamirten Gegenstände sollen im Termine

den 3 Juni
von Morgens 8 Uhr ab

auf dem hiesigen Bahnhofe in unserem Ober-Betriebs-Inspektions-Bureau öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Etwaige Eigenthumsrechte auf die zum Verkauf kommenden Gegenstände sind bis spätestens den 1. Juni c. bei uns anzumelden.

Breslau, den 8. Mai 1867.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung
der Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Lieferung von

2500 Schachtruthen rein gesiebten Kies

zwischen Station **Woldenberg** und **Posen** soll im Wege der öffentlichen Submission ganz oder in Theil-Lieferungen verdungen werden.

Hierauf bezügliche Offerten sind bis zum Submissionstermin

Sonnabend den 25. Mai c.
Vormittags 10 Uhr

mit der Aufschrift

„Offerte auf Lieferung von Kies"

an die unterzeichnete Betriebs-Inspektion franko einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen im diesseitigen Bureau zur Einsicht aus, werden auch auf portofreie Anträge mitgetheilt.

Stargard, den 9. Mai 1867.

Königliche Betriebs-Inspektion der Stargard-Posener Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Der hiesige Bürgermeister-Posten ist eingetretener Verhältnisse wegen noch vakant, und soll sofort besetzt werden.

Fixirtes Gehalt 1000 **Thlr.**

Bewerber, die **mindestens das** zweite juristische Examen absolvirt oder auch Bürgermeister, die zwar nicht Jura studirt haben, momentan aber noch im Amte sind, wollen unter Einreichung ihrer Qualifikations-Zeugnisse sich an unsern Stadtverordneten-Vorsteher Herrn **Caké** bis Ende dieses Monats wenden.

Schwerin a. W., den 9. Mai 1867.

Die Stadtverordnetenversammlung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen.
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 27. April 1867.

Das dem Fabrikbesitzer **Wilhelm Pohl** gehörige, zu **Górczyn** unter Nr. 112. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 8334 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll am

25. November 1867
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Handels-Register.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist eingetragen:

1. in unser Firmen-Register bei Nr. 159.: die Firma **Hartwig Kantorowicz** zu Posen ist erloschen;
   unter Nr. 940.: die Firma **K. Frankiewicz** zu Posen und als deren Inhaber der Schneidermstr. u. Kaufmann **Karl Frankiewicz** daselbst;
2. in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 113.: die in Posen unter der Firma **Hartwig Kantorowicz** seit d. 24. April d. J. bestehende offene Handels-Gesellschaft und als deren Gesellschafter die Kaufleute **Hartwig Kantorowicz** u. **Max Kantorowicz** zu Posen;
3. in unser Prokuren-Register bei Nr. 22: die der Frau **Sophia Kantorowicz** geb. Asch zu Posen für die Handlung Firma **Hartwig Kantorowicz** zu Posen — Nr. 159. des Firmen-Registers — ertheilte Prokura ist erloschen;
   unter Nr. 97.: die derselben für die oben gedachte Handels-Gesellschaft Firma **Hartwig Kantorowicz** zu Posen Nr. 113. des Gesellschafts-Registers ertheilte Prokura.

Posen, den 7. Mai 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Schrimm,
Erste Abtheilung,
den 8. Mai 1867 Mittags $11/12$ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Caffriel** in Firma **H. Caffriel** hierselbst ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **5. Mai 1867** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Heymann Breslauer** hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 20. Mai 1867
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Treutler**, im Instruktionszimmer Nr. 4. anberaumten Termin die Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 27. Mai 1867 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 12. Juni 1867 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 1. Juli 1867
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Treutler**, im Instruktionszimmer Nr. 4. zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Walleiser, Bauermeister,** Dr. **Lisiecki** und **Karpinski** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schrimm, den 8. Mai 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich **Montag den 13. Mai c. im Auktions-Lokal, Magazinstraße Nr. 1.**, von früh 9 Uhr ab: **Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Wirthschaftsgeräthe ꝛc.**, sowie **Dienstag den 14. Mai** von früh 9 Uhr ab: diverse Mahagoni- ꝛc. Möbel, als: **Kleider-, Wäsche-, Bücherspinde, Kommoden, Sophas, Bettstellen, Tische, Stühle ꝛc.**, demnächst **Gold- und Silbergegenstände**, sowie diverse **Uhren** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Am **20. Mai d. J.** Vormittags 9 Uhr werde ich in **Sattlershütte** bei Dratzig verschiedene Eisenwaaren im Werthe von 597 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Filehne, den 10. Mai 1867.

Der Exekutions-Inspektor.
Wlochowicz.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Bade-Anstalten werden **am 20. Juni c.** eröffnet.

Anfragen und Aufträge erledigen wir rasch und kostenfrei.

Swinemünde, 8. April 1867.

Die Bade-Direktion.

Mein in **Bromberg** am Brunnenplatz und Pferdemarkt belegenes **Grundstück**, in welchem seit 13 Jahren eine Wagenfabrik betrieben, bin ich Willens, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Gleichzeitig bemerke ich, daß hier am Orte nur eine Wagenfabrik existirt.

F. Schmidt, Tischlermeister,
Bromberg, Posenerstraße 304.

Das Franziskaner-Vorwerk, dicht an der Stadt Gnesen, von 430 Morgen Land verschiedener Qualität nebst Wiesen und mit dem Inventarium, ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Wohn- und Wirthschaftsgebäude im besten Zustande. Es wird noch bemerkt, daß früher auf dem Vorwerke ein gutes Bier gebraut wurde und es kann auch jetzt eine Brauerei angelegt werden, namentlich, da es in Gnesen an gutem Stadtbier mangelt; auch kann eine Ziegelei darauf angelegt werden. Der Eigenthümer hat auch diesen Vortheil, daß die Kinder die Stadtschule und Gymnasium besuchen können, weil das Vorwerk so gut wie in der Stadt liegt. Das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Ein **Vorwerk** bei der Kreisstadt **Slupce** in Polen, dicht an der preußischen Grenze belegen, aus 130 Mrg. Weizenboden, 4 Mrg. Warthewiese und 14 Morgen Hütung bestehend, ist mit lebendem und todtem Inventarium sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Herrn Lehrer ***Trzebuchowski*** in Strzalkowo per Wreschen.

Ein **Gut in Kujawien** von 1400 Morgen, darunter 300 Morgen zweischnittiger Wiesen, mit komplettem Inventarium, Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden neu und vollständig, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres bei **Gerson Jarecki,** Breslauerstraße 12. in Posen.

Zum Examen für den einjährigen freiwilligen Militärdienst bereitet bei gleichzeitiger Gewährung einer guten Pension stets vor

M. Heinz in **Bromberg,**
Rinkauerstr. 69./70.

Den nach

Carlsbad und Marienbad Reisenden

empfiehlt

Bauer's Hôtel am Ottenstein

ohnweit des Bahnhofs **Schwarzenberg** in **Sachsen** und an der Straße nach Carlsbad reizend gelegen, seine höchst comfortablen Einrichtungen, vorzügliche Speisen und Getränke mit guter Bedienung und soliden Preisen.

Kranke an veralteten hartnäckigen Leiden, namentlich auch **Geschlechtskranke**, finden gründliche Heilung durch meine seit 35 Jahren bewährte Heilmethode, und kann jeder Unbemittelte davon Gebrauch machen. Briefe franko.

[illegible]
Professor in Bückeburg.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranke Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.

Spezialarzt Dr. **Kirchhoffer**
in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

Obwieszczenie.

Tutejsze zakłady kąpielne zostaną otworzone w dniu **20. Czerwca r. b.**

Na zapytania i polecenie odpowiadać będziemy szybko i bez kosztów.

Swinemünde, dnia 8. Kwietnia 1867.

Dyrekcya kąpieli.

Bad Königsdorff-Jastrzemb
in Schlesien.
Eröffnung am 15. Mai.

Die Quelle in Königsdorff-Jastrzemb u. die koncentrirte Soole.

Die von den angesehensten Aerzten anerkannte außerordentliche Heilwirkung genannter Quelle gegen veraltete **Rheumatismen** aller Art, **Lähmungen, Syphilis, Skrophulose, Anschwellung der Drüsen, der Gebärmutter und Eierstöcke, lang bestehende Eiterungen, Blutüberfüllung des Rückenmarks und Hirns, veraltete Migraine,** hat darauf geführt, zur Erleichterung der Versendung und etwa gewünschten Verstärkung der Wirkung ein **in seiner Zusammensetzung von den meisten Mutterlaugen und Badesalzen abweichendes Präparat,**

die koncentrirte Soole,

herzustellen. Dieselbe wird durch Verdampfung bei gelinder Temperatur gewonnen und enthält alle wirksamen Bestandtheile, namentlich das Jod in starker Koncentration. Es wird damit dem Publikum und den Aerzten eine wesentliche Vermehrung ihres **Heilmittelschatzes** geboten. Brunnen und koncentrirte Soole sind zu beziehen von **der Brunnenverwaltung in Königsdorff-Jastrzemb** (Poststation) und in allen Mineralwasser-Handlungen Deutschlands.

Die Heilanstalt in Görbersdorf bei Waldenburg in Schlesien

ist am 1. April wieder eröffnet worden. **Sie liegt in der von der Tuberkulose freien Zone, wird daher auch hauptsächlich von Schwindsüchtigen meist mit sehr günstigem Erfolge besucht. Selbst in den vorgerückteren Stadien wurden noch überraschende Erfolge, bei längerer Kurdauer sogar Heilungen erzielt.**

Briefe franko an den Unterzeichneten.

Dr. ***Brehmer.***

Frischen Portland-Cement

in ganzen und halben Tonnen offerirt billigst

Rudolph Rabsilber
in **Posen.**

Der beste und kürzeste Weg zur

!! sicheren Heilung !!
Kranken u. Leidenden

sende ich auf portofreies Verlangen **franco und unentgeltlich** die neu erschienene 24. Auflage der segensreichen Broschüre: **„Die einzig wahre Naturheilkraft"**, oder: Sichere Hilfe für inner- und äußerlich Kranke jeder Art, auch gegen **alle Geschlechtskrankheiten.**

[illegible] ***Germann*** in Braunschweig.

Am **Donnerstag den 14. d. M.** werde ich im Walde bei **Koziegłowy kiefernes Kloben-, Knüppel-** und **Stubbenholz** per Licitation verkaufen.

Posen, den 11. Mai 1867.

J. Rogozienski.

Bauarbeiten

von **Zink** und **Steinpappe**, Reparaturen und **Theeren** derselben übernimmt zu den billigsten Preisen

M. Bendix, Klempnermeister,
Wasserstraße Nr. 24.

Oberschlesische Steinkohlen.

Den vielfachen an uns ergehenden Anfragen wegen Kohlenbestellung zu begegnen, machen wir hierdurch bekannt, daß wir dem Kaufmann Herrn ***E. Sachs*** in **Kattowitz** den Verkauf der Kohlen aus den

„Gräflich Henckel von Donnersmarckschen Steinkohlen-Gruben Eugeniensglück, Carlshoffnung, Hugozwang, Gottessegen und Carl"

übertragen haben.

Wir ersuchen wegen Ankaufs quäst. Kohlen ausschließlich mit Herrn ***E. Sachs*** in **Kattowitz** zu unterhandeln.

Carlshof bei **Tarnowitz** O./S., den 1. September 1866.

Die Gräflich Henckel von Donnersmarcksche Güter-Direktion.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, ersuche ich ergebenst um gütige Zusendung von Aufträgen und sichere reellste und prompteste Bedienung zu.

E. Sachs.

Neuen amerikanischen Pferdezahn-Mais

offerirt billigst

S. Halle,
Markt- und Schloßstr.-Ecke 84.

Neuen Pferdezahn-Mais,

bester Qualität, offerirt

J. G. Lewy,
Schuhmacherstraße Nr. 19.

Für Landwirthe.

Um vor Schluß der Saison zu räumen, verkauft **Kleesaaten** und alle Sorten landwirthschaftliche Sämereien zu herabgesetzten Preisen

J. G. Lewy,
Schuhmacherstraße Nr. 19.



8 Stück tragende Kalben, wie 2 Stück **Kalbskühe** stehen in meiner **Holländer Vollblut-Heerde** zum Verkauf.
Bischwitz a. W. bei Breslau, im Mai 1867.
Freiherr von Seherr-Thoß.

150 Stück

fette Hammel, die mit Schrot gemästet, recht kernig, auch geschoren sind, stehen zum Verkauf in **Jaracz-Mühle** bei Obornik.



Auf d. Dom. **Karna** bei Köbnitz sind noch eine Anzahl 8 bis 10 Wochen alter engl. **Suffolk-Ferkel,** das Paar zu 10 Thalern, zu verkaufen; desgleichen **Halbblut-Ferkel** desselben Alters zu 8 Thalern das Paar.



Morgen Sonntag den 12. bringe ich mit dem Frühzuge einen Transport frischmelkender Netzbrucher **Kühe** in Keilers Hôtel zum engl. Hof zum Verkauf.
Klakow.

5 Kastenfenster–Mauersteine, gebraucht, aber sehr gut erhalten, zum baldigen Verkauf in **Mylius' Hotel.**

Ein Billard

in sehr gutem Zustande, ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei **J. Nawrocki,** Markt 77.

Mein **Putz-** und **Modemagazin,** welches ich durch persönlichen Einkauf mit den feinsten **Pariser Nouveautés** für die Saison versehen, empfehle zur ganz besonderen Beachtung.
M. Zülzer,
alten Markt 55.

Bei ***A. Apolant,*** Wasserstraße 6., Lager von **Prager** Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln in allen Sorten, wie auch Sonnen- und Regenschirme. Auch werden Sonnen- u. Regenschirme neu angefertigt, sauber überzogen und reparirt.

Wollzüchen-Drilliche

empfiehlt billigst
A. Birner, Markt 68.

Wollsack-Drilliche

empfiehlt
Ferdinand Schmidt
(vormals **Anton Schmidt**).
Wilhelmsplatz 1.

Schöne neue

Kabinet-Uhren,

sicher gehend, versendet von 1 Thaler pr. Stück mit 2jährigem Garantiescheine
O. Saran in **Coswig** in Anhalt.
Emballage wird nicht berechnet.
Die fortwährenden Nachbestellungen von allen Seiten beweisen am besten die Vorzüglichkeit der Uhren.

Engl. Schafscheeren

in großer Auswahl und bester Qualität empfiehlt die **Eisenhandlung** und **Niederlage** von **Maschinen** und **landwirthschaftlichen Geräthschaften** von
F. Oberfelt & Comp.

Alle Arten Waagen, neu, Reparaturen gründlich, **Viehwaagen,** die zuverlässigsten, mit 2 Trage- und Transmissionshebeln, ein Kippen der Brücke unmöglich, Preise billig.
F. Kadelbach, Jesuitenstr. 3.
Werkstatt Venetianerstr. 5.

Alte und neue **Möbel** werden sauber u. billig aufpolirt vom Möbelpolierer ***Benjamin Cohn,*** gr. Gerberstr. 5.

Tollscheeren, 2-, 3- und 4theilig,
Plätteisen in Messing und Stahl,
Puddingformen, glatt und gereift,
Fischkessel, lange mit Sieb,
Kaffeebrenner zu Spiritus und in die Ringplatte einzusetzen,
empfiehlt das **Magazin für Haus- und Küchengeräthe** von
Moritz Brandt,
Markt 55., neben der Möbelhandlung der Herren S. Kronthal & Söhne.

Englische

Schafscheeren

in bekannter Güte empfiehlt zu billigsten Preisen die **Messerfabrik** von
C. Preiss, Breslauerstraße Nr. 2.
Daselbst werden auch **Schafscheeren** geschliffen; bitte um rechtzeitige Uebersendung derselben.

Wollwaschpulver

(gemahlene Seifenwurzel)
offerirt billigst
die Farben-Handlung
J. Blumenthal in Posen,
vis-à-vis der neuen Brothalle.

Gebr. Tobias, Markt 58.

offeriren in ihrem **Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts** alle Sorten Tuche, Buckskins und Herren-Garderobe-Artikel zu **auffallend billigen Preisen.**

Wollsackdrilliche und Leinwand

in glatt und gestreift, bis 65 Zollpfund schwer, wie auch **fertige Wollzüchen** offerirt billigst **die Leinwandhandlung** von
Salomon Beck,
Markt 89

Zur **Komplettirung,** so wie zu ganzen **Ausstenern** empfehle mein mit den neuesten Gegenständen best assortirtes **Magazin für Haus- und Küchengeräthe.**
S. J. Auerbach.

Die Maschinen-Fabrik

von

R. Wolf in Buckau-Magdeburg

fertigt

Locomobilen

von 2 bis 20 Pferdekräften, in bewährter Konstruktion, mit ausziehbarem Kessel,
für stationären Betrieb: auf eisernen Tragfüßen,
" Zwecke der Landwirthschaft 2c.: auf Rädergestell,
und liefert **kombinirte Dreschmaschinen** aus den renommirten Fabriken von
R. Hornsby & Sons,
Clayton, Shuttleworth & Co.
zu **Originalpreisen.**

Papinianische Kochtöpfe, luftdicht verschlossen, zur Herstellung eines guten Bouillon, sind wieder eingetroffen und empfiehlt das **Magazin für Haus- und Küchengeräthe** von
S. J. Auerbach.

Eiserne **Bettstellen** neuester Konstruktion, sauber und durabel gearbeitet, sowie **Gartenmöbel** und ganze **Parkanlagen** empfiehlt
die Fabrik von **S. J. Auerbach.**

Selter- und Sodawasser,

pr. 100 gr. (Fl. excl.) Thlr. 4. 20,
pr. 100 kl. (Fl. exkl.) Thlr. 3. 10.

Limonade gazeuse
von Himbeer, Citrone,
pr. 100 gr. (Fl. excl.) Thlr. 8.
Limonade gazeuse **purgative** à Fl. $12^1/_2$ Sgr. empfiehlt die Fabrik künstl. Mineralbrunnen von ***H. Elsner,*** Breslauerstr. 31.





Koncentrirtes

Restitutions-Fluid

verkauft in Original-(Quart-)Flaschen nebst Gebrauchs-Anweisung
à 16 Sgr.
die Farbenhandlung von
Adolph Asch,
Schloßstraße Nr. 5.



Tannin-Balsam-Seife, ein **wirklich reelles** Mittel, binnen **kürzester Zeit** eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfehlen à Stück **5** Sgr. in **Posen** nur ***Elsners*** **Apotheke.**

Frische fette Danz. **Speckflundern** u. große **Bücklinge,** beſt. **Räucherlachs, mar. Lachs,** große **Neunaugen,** sowie neue **Citronen** und hochr. zuckersüße **Apfelsinen** empfiehlt gut und billigst ***Kletschoff,*** Krämerstr. 1.

Die **erste Sendung**
Matjes-Heringe
empfing
F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

Avis für die Herren Brennerei-Besitzer.

In nächster Zeit werde meine neue **patent. Dephlegmations- u. Lutter-Entgeistungs-Colonne,** die sich bereits so außerordentlich bewährt hat, auch in hiesiger Gegend in Betrieb setzen, um den geehrten Herren den Beweis der Vorzüglichkeit dieses Systems zu liefern.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß dieser Apparat, bei Erfordern eines **ungleich geringeren Anlage-Kapitals,** wesentliche Raum-, Wasser- und Dampf-Ersparniß gegen alle übrigen bedingt und bei schnellerem Abtriebe ein fuselfreieres, hochgrädigeres Produkt liefert; im Interesse der geehrten Herren dürfte es daher wohl gerathen sein, sich mit etwaigen anderweiten Entschließungen nicht beeilen und die Leistungen qu. Apparats abwarten zu wollen, dem dann sicher vor allen Anderen der Vorzug in jeder Beziehung zu Theil werden wird. Ueber den Erfolg werde s. Z. ungesäumt berichten und bin gern bereit, in Betreff des Apparats nähere Auskunft zu geben.

Posen, im Mai 1867.

A. Bandholtz,
praktischer Techniker für Brennereiwesen 2c.
Bureau: Berlinerstraße 29., 1 Tr.

Aerztliches Attest.

Der **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup** besteht nach der von mir persönlich gewonnenen Ueberzeugung nur aus Pflanzenstoffen, welche eine für die Gesundheit nachtheilige Wirkung **nie,** wohl aber eine für alle Affektionen der Brustorgane heilsame, lösende, beruhigende und sehr wohlthuende Wirkung erzeugen. Besonders angenehm ist der Wohlgeschmack und Geruch. In der Praxis bewies er sich als vorzügliches Heilmittel bei chronischen und auch akuten Luftröhren-Katarrhen.

Vorstehendes attestirt mit voller ärztlicher Ueberzeugung.

Breslau, 22. September 1865.
Dr. ***Schwand,***
prakt. Arzt.

Vorstehendes Attest hat Dr. Schwand nach eigener Anschauung der Zubereitung des **G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrups** ausgestellt, was hiermit amtlich bescheinigt.

Breslau, den 23. September 1865.

(L. S.)
Dr. ***C. W. Klose,***
königl. Kreisphysikus und Sanitätsrath.

Depositaire des G. A. W. Mayerschen Brustsyrups in der Prov. Posen:
Posen: ***Gebr. Krayn,*** Wronkerstraße 1.,
Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.,
J. N. Leitgeber, gr. Gerberstr. 16.

Birnbaum, Jul. Börner.
Bromberg, Rud. Regenberg.
Czarnikau, Leopold Wruck.
Czempin, Gustav Grun.
Dolzig, Simon Feig.
Exin, S. Hirschberg.
Filehne, H. F. Bodin.
Fraustadt, Aug. Cleemann.
Gnesen, Sam. Pulvermacher.
Gniewkowo, Louis Wolff.
Gollancz, M. Wolff.
Grätz, C. R. Mützel.
Gurcznow, Jacob Munter.
Jaraczewo, M. Littmann.
Jarocin, S. Krotowski.
Inowraclaw, Ap. Gust. Gnoth.
Kempen, Herm. Schelenz.
Krotoschin, H. Lewy.
Kurnik, S. F. C. Krause.
Lissa, J. G. Schubert.
Lobsens, C. A. Lubenau.
Meseritz, A. F. Groß u. Co.
Miłosław. J. Stein.
Nakel, Fr. Lebinsky.
Neutomyśl, Ernst Tepper.
Ostrowo, Herm. Gutsche.
Pleschen, S. Joachim.
Punitz, J. S. Rothert.
Rawicz, W. Schoepke.
Rogasen, A. Busse.
Samoczyn, F. C. Gartzke.
Samter, Jul. Peyser.
Schmiegel, C. C. Nitsche.
Schneidemühl, A. Herz.
Schokken, A. Breunig.
Schrimm, Emil Siewerth.
Stenszewo, A. Kahl.
Strzelno, J. Kuttner.
Schwerin, Cohn's Buchhandl.
Trzemeszno, G. Olawsky.
Unruhstadt, C. Rehfeld.
Wollstein, C. Isakiewicz Nachfolger.
Wongrowitz, Ed. Kremp.
Wreschen, Wolff Sieburth.

Anerkennung.

Durch Anwendung der Oschinskyschen **Gesundheits-** und Universal-Seifen bin ich von einem **rheumatisch-gichtischen Leiden,** woran ich schon längere Zeit litt, und zwar so bedeutend, daß ich den Arm nicht bewegen konnte, binnen einigen Wochen wieder hergestellt worden, was ich zum Wohle der Leidenden hiermit anzeige und Herrn J. Oschinsky in Breslau, Karlsplatz 6, bestens anerkenne.

Breslau, den 3. April 1867.
Strohm, Maschinenführer.

Herrn J. Oschinsky in Breslau, Karlsplatz 6.
Mit Gegenwärtigem ersuche ich Sie freundlichst, mir für 2 Thlr. **Universal-Seife** zu übersenden in 2 Krausen, indem es für 2 Personen ist. **Ich freue mich, daß ich zu Ihrem Heilmittel** gelangt bin, denn meine **offenen Füße** sind wieder **gesund** und **kräftig** geworden, und wünsche, daß es den beiden Personen ebenso heilsam sein möchte wie mir.

Forst i./L., den 9. April 1867.
Achtungsvoll
C. Unger's Wittwe, Tuchfabrikantin.

J. Oschinsky's Gesundheits- u. **Universal-Seifen** sind zu haben in **Posen** bei ***A. Wuttke,*** Wasserstr. 8., **Ostrowo:** M. Berliner. **Samter:** J. Peiser. **Schrimm:** C. Siwerth.

Für die Herren Brennerei-Besitzer.

Nachdem ich seit einigen Jahren verschiedene Versuche an meinem Apparat vorgenommen habe, ohne jedoch günstigen Erfolg zu erzielen, wandte ich mich an den Kupferschmiedemstr. Hrn. ***A. Einecke*** in **Czempin,** und hat Hr. ***Einecke*** eine patentirte Entlutterungs- und Entfuselungs-Kolonne, Nöhring's System, in meiner Brennerei aufgestellt. — Nach 3wöchentlicher Probe ergiebt sich, daß eine Füllung Maische von 1300 Quart innerhalb 1 Stunde rein abgetrieben wird, und der erzielte Spiritus 86% Tralles durchschnittlich enthält. Ich nehme daher gern Veranlassung, diese Anlage öffentlich zu empfehlen.

Schmagorei b. Drossen, den 9. Mai 1867.
B. Bohtz,
Rittergutsbesitzer.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Kabinet sogl. zu vermiethen. Näheres Kanonenpl. 10. im Laden.

Von den **rühmlichst bekannten und allseitig anerkannten R. F. Daubitzschen Fabrikaten**

Liqueur und Brust-Gelée

halten stets Lager folgende Herren:
C. A. Brzosowsky und **W. F. Meyer & Co.** in Posen, **H. F. Bodin** in Filehne, **R. T. Fleischer** in Schönlanke, **M. G. Asch** in Schneidemühl, **Isidor Fraustadt** in Czarnikau, **G. S. Broda** in Obersitzko, **C. Isakiewicz** in Wollstein, **D. Kempner** in Grätz, **Ernst Taschenberg** in Miasteczko, **Ph. Karger** in Obornik, **Marcus Heimann** in Golczewo, **Wolf Littauer** in Polajewo, **Manheim Sternberg** in Pleschen, **Th. Kullack** in Pinne, **August Müller** in Schmiegel, **L. Sauers Nachfolger** in Jarocin, **Sam. Pulvermacher** in Gnesen, **A. Busse's Wwe.** in Rogasen, **E. Sievert** in Schrimm, **A. Hofbauer** in Neutomysl, **Jos. Unger** in Schroda.

Frische

Bücklinge, Flundern und **Aale** empfing
F. Wendt,
Sapiehaplatz 7.

Waisengasse 8. neben **J. Jadek & Co.** ist vom 1. Oktober c. ab in der ersten Etage eine Wohnung, aus zwei geräumigen Zimmern und heller Küche u. s. w. bestehend, für 120 Thaler zu vermiethen.

Ein Laden ist **Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60.** sofort zu vermiethen. Näheres Gerberstr. 52. eine Tr.

Hinterwallischei am Damm 7. sind vom 1. Juli c. ab im Parterre und ersten Stock zwei freundliche Wohnungen zu 55 und 65 Thlrn. zu vermiethen.

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60. sind **drei Stuben im ersten Stock,** sich zu einem **Geschäft** oder Comtoir eignend, vom 1. Oktbr. zu vermiethen. Näheres Gerberstr. 52., eine Tr.

Ein kleiner Laden nebst einer kleinen freundlichen Wohnung ist **Breitestraße Nr. 19.** zu vermiethen.

Ein gr. möblirtes Zimmer mit schöner Aussicht ist sofort zu verm. Näheres: Neue Posthalterei, Schuhmacherstr. 11., 3. Etage links.



Norddeutscher Lloyd.

Wöchentliche direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Von Bremen:		Von Newyork:	Von Bremen:		Von Newyork:
D. Deutschland	am 18. Mai	13. Juni.	D. Bremen	am 13. Juli	8. August.
D. Bremen	„ 25. Mai	20. Juni.	D. America	„ 20. Juli	15. August.
D. Weser	„ 1. Juni	27. Juni.	D. Weser	„ 27. Juli	22. August.
D. Union	„ 8. Juni	4. Juli.	D. Union	„ 3. August	29. August.
D. Newyork	„ 15. Juni	11. Juli.	D. Newyork	„ 10. August	5. Septbr.
D. Hansa	„ 22. Juni	18. Juli.	D. Hansa	„ 17. August	12. Septbr.
D. Hermann	„ 29. Juni	25. Juli.	D. Hermann	„ 24. August	19. Septbr.
D. Deutschland	„ 6. Juli	1. August.			

und ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Newyork jeden Donnerstag, von Southampton jeden Dienstag.

Am Mittwoch den 29. Mai findet eine Extra-Expedition des Dampfers **America**, Capt. Meyer, **direct** nach Newyork statt.

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **115** Thaler, Zwischendeck **60** Thaler Courant, inkl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

Güterfracht: Bis auf Weiteres: Pfd. St. **2. 10** Sh. **mit 15 % Primage** pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Post. Diese Dampfer führen sowohl die deutsche, **als auch die** Vereinigten Staaten Post, sowie die Prussian closed mail. Die damit zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung **„via Bremen"** tragen und die per Prussian closed mail zu versendende Korrespondenz erreicht die Schiffe in Southampton, wenn dieselbe **spätestens** mit dem an **jeden Montag 11 Uhr 40 Minuten Vormittags von Köln** abzulassenden Zuge expedirt wird.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Crüsemann, Direktor. **Peters**, Prokurant.

Gasthaus für Fremde und Auswanderer

von Jacobsohn Wwe., Hütten 81., Hamburg.

Auch ertheile ich genaue Auskunft über die Fahrten nach England und Amerika.

Gewinne von Fl. 200,000,

Fl. 100,000. 50,000. 20,000. 15,000. 12,000. 10,000 2c. 2c. enthält die von der königl. preuß. Regierung genehmigte 152. **Frankfurter Stadtlotterie.**

Ziehung erster Klasse am 5. und 6. Juni 1867.

Loose für die erste Klasse kosten:	Loose, für alle 6 Klassen gültig, kosten:
1 ganzes Loos Thlr. 3. 13 Sgr.	1 ganzes Loos Thlr. 51. 13 Sgr.
½ „ „ 1. 22 „	½ „ „ 25. 22 „
¼ „ „ — 26 „	¼ „ „ 12. 26 „
	⅛ „ „ 6. 13 „

Original-Loose für obige Ziehungen empfehlen gegen Einsendung oder gegen Nachnahme des Betrages

die Haupt-Kollekteurs **Gebrüder Stiebel,**

Pläne und Listen gratis. **Fahrgasse 144. in Frankfurt a. Main.**

Am 13. Mai d. J.

Ziehung **1. Klasse königl. preuß. hannoverscher Lotterie.** Hierzu empfiehlt Originalloose, ganze 4 Thlr. 10 Sgr., halbe 2 Thlr. 5 Sgr., viertel 1 Thlr. 2½ Sgr., sowie zur **1. Klasse Frankfurter Lotterie**, größter Gewinn 200,000 Gulden, Originalloose, ganze 3½ Thlr., halbe 1 Thlr. 22 Sgr. 5 Pf., viertel 26¼ Sgr. Gefällige Aufträge wolle man baldigst einsenden an die königl. preußische Haupt-Kollektion von

J. S. Rosenberg.

Göttingen.

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Von Königl. Preuß. Regierung genehmigt.

Zur bevorstehenden 1. Klasse 1/1 **Original-Loose 3 Thlr., 12 Sgr., Halbe 1 Thlr. 21 Sgr., Viertel 26 Sgr.** excl. Schreibgeld. Bestellungen führe ich gewissenhaft aus und sende nicht, wie von Frankfurt aus es geschehen, werthlose Promessen an die Besteller.

Hermann Block **in Stettin,** Bankgeschäft.

Markt 8. ist ein Laden und eine Wohnung zu vermiethen.

Friedrichsstraße 21. ist vom 1. Oktober c. ab eine große Wohnung im ersten Stock, nebst Stall und Wagenremise zu vermiethen. Näheres Breslauerstraße 30. bei ***Heilbronn.***

Sapiehaplatz 3. in der zweiten Etage ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern und Saal nebst Zubehör, vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Ein **Garten** zu vermiethen St. Martin Nr. 34.

Schützenstraße 13. sind Stallungen und Remisen, auch zu Werkstätten sich eignend, zu vermiethen.

Ein fein möbl. 2fenstriges Parterre-Zimmer und ein einfenstr. möbl. Zimmer sind sofort zu vermiethen **Fischerei 6.**

In einer hiesigen Privatschule findet ein tücht. **Lehrer** für mehrere Stund. des Tages dauernde Beschäftigung. Näheres beim Lehrer **Toeplitz**, St. Adalbert 45.

Der zu frühe Tod meiner Frau und allein in der Welt dastehend veranlaßt mich, meine Stellung als erster Lehrer im Staatsdienste aufzugeben und lieber mich einer Familie als Hauslehrer anzuschließen. — Außer, daß ich beider Landessprachen gleich mächtig bin, kann ich auch auf verschiedenen Streich- und Blechinstrumenten, in der Bienen- und Baumzucht Unterricht ertheilen. Ueber das Nähere wird die Expedition dieser Ztg. Auskunft geben.

Für eine preuß. Feuerversicherungsgesellschaft werden tüchtige Agenten für die Stadt u. Provinz Posen bei erhöhter Provision gesucht. Offerten sind in der Expedition dieser Zeitung bis Ende dieses Monats sub ***F. a.*** niederzulegen.

Ein **Wirthschaftsschreiber**, beider Landessprachen mächtig, im Besitz guter Zeugnisse, wird z. 1. Juli c. auf dem Dom. **Owieczki** bei Gnesen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Schwarsenski in Posen, Büttelstr. Nr. 20.

Für ein feines Restaurant in Breslau werden zum 1. Juli **zwei junge Mädchen** von nur hübschem Aeußeren unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Polnische oder französische Sprache wäre erwünscht. Frank. Offerten mit Photographie wolle man senden an **Adolph Nehse**, Breslau, Altbüßerstr. 11.

Eine tüchtige Wirthin, die zugleich das Hauswesen verwalten könnte, findet unter sehr vortheilhaften Bedingungen von Johanni d. J. einen dauernden Dienst in ***Siekierki*** bei **Kostrzyn.** Briefe franko!

Ein junger Mann, der 4 Jahre in einem Getreide-Effektiv-Geschäft fungirt hat, mit den besten Empfehlungen versehen, der doppelten Buchführung und Korrespondenz mächtig ist, sucht hier oder auswärts sofort Stellung. Offerten werden unter ***K. 44.*** poste restante **Posen** erbeten.

Ein Schreiber findet Beschäftigung bei dem Rechtsanwalt ***Dockhorn.***

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen (Reife für Secunda) kann als Lehrling in meine Apotheke eintreten.

Schwersenz. ***A. Mielke.***

Einen Lehrling

sucht die **Destillation** von ***C. Weiss.***

Ein **Lehrling** für ein Wein- und Materialgeschäft **wird gesucht**. Nähere Auskunft **Bergstraße 6.**, 2 Treppen hoch.

Lehrlingsstelle-Gesuch.

Es wird für einen wohl erzogenen jungen Mann eine Lehrlingsstelle in einem Kolonialwaaren- oder Cigarrengeschäft zum baldigen Antritt gesucht. Näheres Sandstraße Nr. 8. beim Maurermeister **Pfitzmann.**

Ein **Lehrling** wird für ein hiesiges **Bank- und Wechsel-Geschäft** gesucht. Meldungen werden sub ***O. M.***, poste restante Posen, erbeten.

Auf dem Dominium **Bogdanowo** bei Obornik wird zum Juni

1. ein **Wirthschaftseleve**,
2. eine **Wirthin**, die zugleich gut kochen kann, gesucht.

Die **Lehrlingsstelle** in meiner Apotheke ist besetzt.

Schroda, den 10. Mai 1867.

R. Merkel.

Ein gewandter Buchhalter

mit guter Handschrift, der poln. Spr. mächtig, offerirt Kaufleuten und Gewerbtreibenden seine freie Zeit zur Buchführung. Adr. ***H. K.*** # **88.** frco. restante **Posen** erbeten.

Die Inspektorstelle auf dem Domin. **Sarbia** bei Miescisko ist besetzt.

v. d. Hagen.

1 Thlr. Belohnung

Dem, der einen vom Hofe, Bäckerstr. 12., entlaufenen grauen **Kettenhund** daselbst wieder abbringt.

Außerordentliche Preisherabsetzung

von **Büchern,** deren vollständige Auflagen ich angekauft.

Carrière, Erbauungsbuch für Denkende in alten u. neuen Dichterworten. Höchst eleganter Prachtband m. Deckenverzier., statt **1⅔ Thlr.** für **25 Sgr.**

Werfer, Blüthen und Früchte. Ein Festgeschenk für die Jugend. Mit 4 illum. Bildern. Eleg. cart. statt **24 Sgr.** für **7½ Sgr.**

Philippson, Laron. Bd. I. statt **1⅓ Thlr.** für **10 Sgr.**

Emmy. Unsern Mädchenknospen. Poesie und Prosa. Prachtband statt **22½ Sgr.** für **9 Sgr.**

Roskowska. Nach anderthalb Jahren. Erzähl. für junge Damen. Prachtbd. statt **25 Sgr.** für **10 Sgr.**

Joseph Jolowicz, Markt 74.

Soeben erschien und ist vorräthig bei

Ernst Rehfeld, Wilhelmsplatz 1.:

Baedecker, Paris und Nord-Frankreich. Ausgabe 1867. Preis Thlr. 1. 18 Sgr.

Führer für die Pariser Welt-Ausstellung 1867. Preis 12 Sgr.

Rodenberg, Paris bei Sonnenschein und Lampenlicht. Skizzenbuch zur Welt-Ausstellung. Thlr. 1. 10 Sgr.

Wachenhusen. Paris 1867. Welt-Ausstellungsbilder. 10 Sgr.

Schultze und ***Müller*** auf der Pariser Weltausstellung. 1. Bändchen. 10 Sgr.

Stereoskopen-Apparate und Bilder.

Ansichten von Berlin, Paris, London, Hamburg, Dresden 2c. 2c., von Italien, der Schweiz, Palästina, China 2c. 2c. **Gruppen,** schwarz und kolorirt, **Augenblicksbilder, Actrices, Transparent- und Glasbilder, Apparate** neuester Konstruktion.

Photographien. Visites. Portraits. Genre. Heilige. Mit gedrucktem Titel in bester Ausführung à Stück 1½ Sgr., à Dutzend 15 Sgr.

Albums zu herabgesetzten Preisen.

Oeldruckbilder, die neuesten und besten Sujets, empfiehlt

Joseph Jolowicz, Markt 74.

Drei wichtige militärische Werke von Dr. H. M. Klettke,

Militär-Administrativ-Beamter. Im Verlage der **Allgemeinen Deutschen Verlagsanstalt in Berlin, Kronenstraße Nr. 42.**, ist soeben erschienen:

Regulativ über Reisekosten und Tage-Gelder bei Dienstreisen und Versetzungen für die preußische Armee, nebst den Vorschriften über Vorspann Gestellung und Beförderung von Truppen und Militär-Effekten auf Eisenbahnen, sowie über die Porto-Verhältnisse bei der Armee, zur Benutzung bei Anfertigung und Prüfung der Liquidationen über Tagegelder, Reise-, Vorspann- und Eisenbahn-Transportkosten. Dritte völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage. Preis 1⅓ Thlr.

Die Disciplinarbestrafung der Dienstvergehen in der königlich preußischen Armee, in der Marine, der Militär-Justiz- und Administrationsbeamten, so wie der evangelischen Militärgeistlichen, nebst den desfallsigen Erläuterungen und einem Anhange, enthaltend: **Die Allerhöchsten Verordnungen über die Ehrengerichte und über die Bestrafung der Offiziere wegen Zweikampfs.** Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 1 Thaler.

Erläuterungen zu den Kriegsartikeln für das preußische Heer. Preis 20 Sgr.

Haasenstein & Vogler.

Annoncen-Expedition.

Hamburg, gr. Johannisstraße 14.

Berlin, Gertraudtenstraße 7. **Leipzig,** Markt, Thomasg. 1.

Frankfurt a./M., gr. Gallusstraße 13.

Basel, Freie Straße 54. **Wien,** Wollzeile 9.

Zeitungs-Inserate

werden prompt vermittelt unter Berechnung nach den Originalpreisen in die

Zeitungen aller Länder.

Zeitungsverzeichnisse gratis und franko.

Belegblätter über jede Insertion.

Rabattvortheile, ganz nach den bei den Zeitungen selbst geltenden Usancen.

Kostenanschläge stehen auf Wunsch vorher zu Diensten.

So eben ist erschienen und durch die **J. J. Heine**'sche Buchhandl., **Markt 85.**, und königl. Postanstalt zu beziehen:

Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Coursbuch.

Nr. 3. 1867.

Bearbeitet nach den Materialien des königl. Post-Cours-Bureaus in Berlin. **30 Bogen.** 8. **Mit einer neuen grossen Uebersichtskarte der Eisenbahnen und der bedeutenderen Post- und Dampfschiffverbindungen** in **Europa.** geh. Preis 15 Sgr.

(Inserate jeder Art werden darin angenommen, Tarif befindet sich zu Anfang der Anzeigen.)

Berlin, 6. Mai 1867.

Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Stenographischer Verein nach Stolze.

Meldungen zum neuen Kursus nimmt Herr ***N. Kantorowicz***, Wronkerstraße 92. nur noch bis zum **15. d. M.** an.



Das 9. Posener Prov.-Sänger-Fest findet am 24.—26. Juli d. J. **hier** statt, und laden wir dazu alle Sängerbrüder freundlichst ein. Der Männergesang-Verein hat dazu alle Donnerstage, Abends 8 Uhr, im Saale des „Odeum" Proben, an denen sich jeder Sänger, auch wenn er nicht Mitglied ist, betheiligen kann.

Der Vorstand

des Posener Prov.-Sängerbundes.

Hoeven. Gürich. Dr. **Mayer. Schnibbe. A. Vogt. Weiche. v. Zochacki.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Verw. Frau Rechnungsräthin Franke geb. Schüller in Berlin, Thierarzt K. Wiesenthal in Berlin, Rechnungsräthin Adelh. Eckert geb. Nickelsky in Berlin, Frl. A. Wilmanns in Potsdam, Frau S. Dudy geb. Müller in Friedberg bei Pasewalk, Fuhrherr F. A. Rückert in Berlin, Schneidermeister F. Ebeling in Alt-Hüttendorf.

Volksgarten.

Montag den 13. Mai

großes Konzert

(Streichmusik).

Programm bringen die Anschlagzettel. Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

5 Billets für 7½ Sgr., nur zu den Montags-Konzerten gültig, sind in der Hof-Musikalienhandlung der Herren **Ed. Bote & G. Bock** und an der Kasse zu haben.

Die noch ausstehenden Sinfonie-Konzert-Billete haben Gültigkeit.

W. Appold.

Lambert's Garten.

Sonntag den 12. Mai

großes Konzert

von der Kapelle des 37. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Wagner.** Anfang 5 Uhr. Entrée 1 Sgr.

J. Lambert.

Volks-Garten.

Morgen Sonntag

großes Garten-Konzert

von der Kapelle des 50. Regts. Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr. Bei ungünstiger Witterung im Saale.

C. Walther, Kapellmeister.

Asch's Café,

Markt 10.

Sonnabend und Sonntag ***Concert*** von der Sängergesellschaft **Conrad** unter Mitwirkung des Komikers Herrn **Mayer.**

Nawrocki's Restauration,

Markt 77.

Heute und die folgenden Tage

CONCERT

v. d. Damengesellschaft **Wohlrab** aus Böhmen.

Eichwald!

Zu Maipartien wird mein Etablissement dem geehrten Publikum angelegentlichst empfohlen. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

A. Lindner.

Fischers Lust.

Montag den 13. Mai:

Konzert der Familie **Konrad** unter Mitwirkung des Hrn. **Meier.** Anfang 5 Uhr. Entrée 1 Sgr.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 11. Mai 1867. (Wolff's telegr. Bureau.)

	Not. v. 10.,	v. 9.	
Roggen, matt.			
Mai-Juni	67¾	68½	69
Sept.-Oktbr.	55¼	55	55
Spiritus, besser.			
Mai-Juni	18½	18¼	17¾
Sept.-Oktbr.	18⅝	18½	18⅙
Rüböl, matt.			
Mai-Juni	11 1/24	11 1/12	11 1/12
Sept.-Oktbr.	11½	11 7/12	11 13/24

Fondsbörse: angenehm, lebhaft.		Not. v. 10.,	v. 9.
Amerikaner	78	77¾	76⅛
Staatsschuldsch.	83	80¾	80½
Neue Posener 4% Pfandbriefe	87⅜	87	86¼
Russ. Banknoten	80½	79¾	78⅞
Russ. Pr.-Anl., a.	91¾	90½	89½
do. do. n.	87	86¾	84¾

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 11. Mai 1867. (Marcuse & Maas.)

		Not. v. 10
Weizen, ruhig.		
Frühjahr	94¾	95
Mai-Juni	93	92
Juni-Juli	93	91
Roggen, behauptet.		
Frühjahr	66¼	66½
Mai-Juni	63¾	63½
Juni-Juli	63	63

		Not. v. 10.
Rüböl, fest.		
Mai-Juni	10⅔	10 7/12
Septbr.-Oktbr.	11⅛	11⅛
Spiritus, höher.		
Frühjahr	17⅚	17 7/12
Mai-Juni	17⅞	17 7/12
Juni-Juli	18 1/12	17⅚

Börse zu Posen

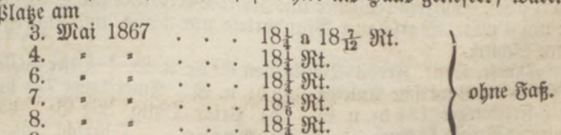
am 11. Mai 1867.

Es sind Geschäftsabschlüsse nicht zur Kenntniß gebracht worden.

ƒ. [**Produktenverkehr.**] Das Wetter erhielt sich in dieser Woche sehr schön. — Die Marktzufuhr war sehr schwach, der Abzug nach Außen stockt. Die Preise von **Weizen** haben sich nur für die besseren Qualitäten behauptet, während geringere Sorten zurückgingen; es bedang feiner **Weizen** 90—93 Thlr., mittler 82—85 Thlr., ordinärer 75—77 Thlr.; **Roggen** dagegen hat wiederum in Hinblick auf die höheren Notirungen der auswärtigen Ton angebenden Börsen einen sehr erheblichen Aufschwung genommen, schwere Sorten 69—71 Thlr., leichte 67—68 Thlr.; **Gerste** hat ebenfalls eine Steigerung erfahren, große 48—52 Thlr., kleine 48—50 Thlr.; **Hafer** und **Erbsen** haben sich in den bisherigen Preisen behauptet, ersterer 36½—38½ Thlr., letztere in **Kochwaare** 59—60 Thlr., in **Futterwaare** 56—58 Thlr.; **Kartoffeln** sind wesentlich gestiegen, sie bezahlten sich mit 16—18½ Thlr. — **Mehl** hat sich in den Preisen gehoben, **Weizenmehl** Nr. 0. und 1. 6⅔—7 Thlr., **Roggenmehl** Nr. 0. und 1. 4 7/12—4⅔ Thlr. pro Centner unversteuert. — An der Börse hatten wir in Bezug auf das **Roggen**lieferungsgeschäft mit Eintritt dieser Woche eine bessere Haltung wahrzunehmen und mit dieser auch höhere Kurse zu notiren; bald darauf gestaltete sich die Stimmung matter, was einen Rückschlag für sämmtliche Sichten zur Folge hatte; diese Mattigkeit währte indeß nicht lange, denn im weiteren Verlaufe der Woche nahmen Kurse von Neuem einen rapiden und sehr erheblichen Aufschwung, der aber schließlich auf seinem Höhepunkt sich nicht zu erhalten schien. Von **Roggen**-Ankündigungen war keine Rede. — Die Zufuhr in **Spiritus** war zwar keine sonderlich starke, jedoch immer genügend und fand derselbe hauptsächlich zur Lagernahme seine Verwendung. Im Handel machte sich während der ersten Wochenhälfte eine mattere Stimmung geltend und bewirkte ein Nachgeben der Preise, später aber trat neuerdings eine gebesserte Haltung hervor, die bis zum Schluß der Woche vorherrschend blieb und den Artikel in einer gesteigerten Preisrichtung erhielt. Ankündigungen von **Spiritus** kamen nur vereinzelt in schwachen Posten vor.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Mai 1867. Die Marktpreise des **Kartoffel-Spiritus**, per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am



3. Mai 1867	18¼ à 18 7/12 Rt.	ohne Faß.
4. „ „	18¼ Rt.	
6. „ „	18¼ Rt.	
7. „ „	18⅛ Rt.	
8. „ „	18¼ Rt.	
9. „ „	18 5/24 à 18⅛ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 10. Mai. **Wind:** SO. **Barometer:** 28. **Thermometer:** Früh 8° +. **Witterung:** Schön.

Der heutige Markt ist für **Roggen** weniger bewegt gewesen als die vorangegangenen, doch bleibt die Position, namentlich in Hinsicht auf den Frühjahrs-Termin, noch ziemlich gespannt. Der Deport ist kaum geringer geworden. Waare ist lebhaft umgesetzt; die schnelle Steigerung hat stärkere Offer-

ten von Eisenbahnzufuhren zu Wege gebracht. Preise waren durchschnittlich etwas niedriger als gestern, sowohl loko als auf nahe Sichten. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 68½ Rt.

Weizen still und kaum preishaltend.

Hafer mehr offerirt und billiger verkauft. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 33¼ Rt.

Rüböl hat feste Haltung bewahrt, doch bei sehr mäßigen Umsätzen sich im Werthe kaum verändert.

Für Spiritus sind Preise sehr wesentlich gesteigert, und doch fehlten schließlich die Verkäufer. Gekündigt 150,000 Quart. Kündigungspreis 18¼ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 80—98 Rt. nach Qualität, gelber schles. 92 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 89 a ¼ Rt. bz., Mai-Juni 85¼ bz., Juni-Juli 84 bz., Juli-August 80 Gd., Septbr.-Oktbr. 72½ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 68—69½ Rt. bz., geringer 66 a 67½ Rt. bz., schwimmend im Kanal 81/82pfd. 66¾ Rt. bz., Frühjahr 69 a 68 a ½ a 68 Rt. verk., Mai-Juni 66 a 65¼ a ¼ a ½ Rt. verk., Juni-Juli 64¼ a 63¾ a 64¼ Rt. verk., Juli-August 59 a 58¾ a 59¼ Rt. verk., Septbr.-Oktbr. 55 Rt. verk.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45—53 Rt. nach Qualität, märk. 52⅔ Rt. bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 32—35½ Rt. nach Qualität, sächs. und pomm. 34 a 35 Rt. bz., Frühjahr 33½ Rt. nominell, Mai-Juni 33¼ a 33 Rt. verk., Juni-Juli 33 a 32¾ Rt. verk., Juli-August 31½ bz., Septbr.-Oktbr. 28½ Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 56—66 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11¼ Rt. Br., per diesen Monat 11⅛ Br., Mai-Juni do., Juni-Juli 11¼ Br., Septbr.-Oktbr. 11 13/24 a 7/12 bz., Oktbr.-Novbr. 11 7/12 a 17/24 bz., Novbr.-Dezbr. 11⅚ Br.

Leinöl loko 12⅚ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 18⅓ Rt. bz., per diesen Monat 18⅛ a ⅓ bz. u. Br., ¼ Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli 18⅓ a 5/12 bz. u. Br., ⅓ Gd., Juli-August 18½ a ⅔ bz. u. Br., 7/12 Gd., August-Septbr. 18 19/24 a 23/24 bz., 19 Br., 18 11/12 Gd., Septbr.-Oktbr. 18 5/12 a 7/12 bz. u. Br., ½ Gd., August allein 19 bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚—5 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 7/12—5¼ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅔—4⅙ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 10. Mai. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: Leicht bewölkt, + 11° R. Barometer: 28. 2. Wind: SO.

Weizen wenig verändert, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter 86—96 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 95, 94¾ bz., Mai-Juni 92 Gd., Juni-Juli 91½ Gd., Juli-August 90½ Gd., Septbr.-Oktbr. 80¾ bz. u. Gd

Roggen Anfangs niedriger, dann steigend bezahlt, p. 2000 Pfd. loko 65—67 Rt., pr. Frühjahr 66—66½ bz. u. Br., Mai-Juni 62½—63½ bz., Juni-Juli 62—63 bz., Juli-August 61 Br., 60 Gd., Septbr.-Oktbr. 55 Gd. u. Br.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl behauptet, loko 11 Rt. Br., pr. Mai 10⅔ Br., 7/12 Gd., Juli-August 10⅞ bz., Septbr.-Oktbr. 11¼, ⅓ bz. u. Br.

Spiritus höher bezahlt, loko ohne Faß 17½ Rt. bz., mit Faß 17½ bz., pr. Frühjahr und Mai-Juni 17⅙, ⅔ bz. u. Br., Juni-Juli 17⅔, ⅚ bz., Gd. u. Br., Juli-August 18⅙ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 17⅚, 18 bz.

Angemeldet: 300 Wispel Weizen, 400 Wispel Roggen, 150 Wispel Hafer, 60,000 Quart Spiritus.

Talg, Seifen- 15½ Rt. bz.

Reis, mittel Arracan 5 5/12, ½ Rt. tr. bz., Bruch- 4⅔ Rt. tr. bz.

Palmöl, 1ma Liverpooler 14¼ Rt. bz.

Leinöl loko inkl. Faß engl. 12⅔ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 10. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) nahe Termine im Verlaufe höher, pr. Mai 64—64¼—65—64½ bz. u. Gd., Mai-Juni 63—63½—63¼ bz. u. Gd., Juni-Juli 62¾—61¾ bz., Juli-August 57½ bz., schließt 56¾ Br., Septbr.-Oktbr. 52½ bz. u. Gd., 52¾ Br.

Weizen pr. Mai 84 Br. Gerste pr. Mai 54 Br.

Hafer pr. Mai 52½ Br. Raps pr. Mai 93 Br.

Rüböl fest, loko 10 5/12 Br., pr. Mai und Mai-Juni 10¼ Br., Juni-Juli 10 5/12 Br., August-Septbr. 11 1/24—11 1/12 bz., Br. u. Gd.

Spiritus höher, gek. 15,000 Quart, loko 17⅞ Gd., 18⅙ Br., pr. Mai und Mai-Juni 17⅞ bz. u. Gd., Juni-Juli 17 11/12 Gd., Juli-August 18⅙ Gd., Septbr.-Oktbr. 17 7/12 Gd.

Zink fest. Die Börsen-Kommission.

Berichtigung.

In Nr. 105 des „Handels-Blattes" vom 6. d. Mts. muß die Notiz im amtlichen Produkten-Börsenbericht lauten: Spiritus loko 17⅚ Br., 17⅔ Gd. und nicht, wie irrthümlich gedruckt ist, 17 Gd. Die Börsen-Kommission.

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 10. Mai. Weizen 86—88 Rt., Roggen 69—71 Rt., Gerste 49—54 Rt., Hafer 32—33½ Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare etwas niedriger, Termine geschäftslos. Loko ohne Faß 19 a 18⅞ Rt., pr. Mai und Mai-Juni 18⅓ Rt., Juni-Juli 18 5/12 Rt., Juli-August 18⅔ Rt., August-Septbr. 18⅚ Rt., Sept. 19 Rt. bz. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko 16⅞ Rt., pr. Juni 16⅞ Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 10. Mai. Wind: NO. Witterung: Leicht bewölkt. Morgens 4° Wärme. Mittags 10° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 77—82 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 90—92 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 61—64 Thlr.

Große Gerste 43—45 Thlr.

Futtererbsen p. Wspl. 54—56 Thlr. Kocherbsen bis 60 Thlr.

Hafer p. Schffl. 35—40 Sgr.

Spiritus 18 Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Wolle.

Breslau, 8. Mai. Seit unserem letzten Berichte war das hiesige Geschäft nicht ganz unbelebt und haben abermals einige ansehnliche Umsätze in den geringeren Gattungen stattgefunden. Abnehmer waren die hiesige und eine thüringsche Kammgarn-Spinnerei, welche ca. 500 Ctr. schwere ungarische und russische Kammwollen, Anfangs der 50r Rt. an sich brachten, sowie ein östreichischer Händler und hiesige Kommissionäre, die schlesische Schweißwolle von 48—55 Rt., lithauische Wolle, Mitte der 60r Rt. und eine Post mittelfeine, ungarische Tuchwolle, Mitte der 50r Rt. acquirirt haben. — Die Gesammtverkäufe beliefen sich auf ca. 850 Ctr. und ist das Preisverhältniß im Allgemeinen unverändert geblieben. (B. H. Z.)

Vieh.

Hamburg, 8. Mai. Von Berlin hatten wir reichlich frische Zufuhr und waren demnach 635 Stück Hornvieh am Markt. Handel und Preise waren bedeutend schlechter und blieben 480 Stück unverkauft. Für England wurden 100 Stück genommen.

Der Hammelhandel war ebenso schlecht. Am Markt waren 1950 Stück, wovon 1100 Stück Rest blieben. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 10. Mai, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Warm. Weizen belebt, loko 9, 7½, pr. Mai 9, pr. November 7, 4. Roggen höher, loko 7, 10, pr. Mai 6, 14, pr. November 5, 12½. Rüböl steigend, loko 12 4/10, pr. Mai 12 4/10, pr. Oktober 12 19/20. Leinöl loko 12 8/10. Spiritus loko 21½.

Hamburg, 10. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen ruhig, aber behauptet. Weizen pr. Mai 5400 Pfd. netto 165 Bankothaler Br., 164 Gd., pr. Mai-Juni 159 Br., 158 Gd. Roggen pr. Mai 5000 Pfd. Brutto 111 Br., 110 Gd., pr. Mai-Juni 107½ Br., 106½ Gd. Hafer flau. Oel ruhig, pr. Mai 23⅞, pr. Oktober 25. Spiritus ohne Kauflust. Kaffee fest. Zink verkauft 2000 Ctr. bevorzugte Marken a 13¾. — Sehr schönes Wetter.

London, 10. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht). In englischem Weizen geringe, in fremdem Weizen und Hafer starke Zufuhren; Weizenumsatz beschränkt, zu Montagspreisen. Hafer fest, zu letzten Preisen. — Wetter: Heiß.

Paris, 10. Mai, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Mai 91, 50, pr. Juli-August 92, 00, pr. Septbr.-Dezbr. 92, 00. Mehl pr. Mai 72, 50, pr. Juli-August 73, 75. Spiritus pr. Mai 58, 50.

Amsterdam, 10. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Getreidemarkt ruhig. Roggen auf Termine etwas höher. Raps pr. Mai —, pr. Oktober 69½. Rüböl pr. Mai —, pr. Oktbr.-Dezbr. 38½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
10. Mai	Nachm. 2	27" 11''' 21	+10°8	NNO	2 trübe. Ci-cu.
10. „	Abnds. 10	27" 10''' 48	+ 7°9	ONO	2 trübe. Cu-st.
11. „	Morg. 6	27" 10''' 05	+ 7°8	O	2 heiter. Ci., St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. Mai 1867 Vormittags 8 Uhr 6 Fuß 3 Zoll.
„ „ 11. „ „ „ „ 6 „ 2 „

Uebersicht

der in Posen ankommenden und abgehenden Posten und Eisenbahnzüge.

Ankommende Posten.			Abgehende Posten.		
4 U. 30 M. früh	Pers.-Post von	Trzemeszno.	7 U. — M. früh	Botenpost nach	Dombrowka.
4 - 35 - -	-	Wreschen.	7 - — - -	Pers.-Post	Schwerin a. W.
4 - 40 - -	-	Wongrowitz.	7 - 15 - -	-	Unruhstadt.
5 - — - -	-	Krotoschin.	7 - 30 - -	-	Pleschen.
8 - 15 - -	-	Obornik.	8 - — - -	-	Krotoschin.
8 - 45 - Vorm.	-	Ostrowo.	8 - 10 - -	-	Nakel.
8 - 50 - -	-	Schwerin a. W.	8 - 30 - -	-	Gnesen.
10 - 15 - -	-	Züllichau.	12 - — - Mitt.	-	Strzałkowo.
2 - 40 - Nchm.	-	Strzałkowo.	1 - — - -	-	Gnesen.
3 - — - -	-	Gnesen.	6 - — - Abends	-	Obornik.
6 - 40 - Abends	-	Gnesen.	7 - — - -	-	Schwerin a. W.
7 - — - -	Botenpost	Dombrowka.	7 - 15 - -	-	Krotoschin.
7 - 5 - -	Pers.-Post	Nakel.	7 - 30 - -	-	Züllichau.
7 - 20 - -	-	Unruhstadt.	8 - — - -	-	Ostrowo.
7 - 30 - -	-	Krotoschin.	10 - 30 - -	-	Wongrowitz.
8 - 15 - -	-	Pleschen.	11 - — - -	-	Trzemeszno.
9 - 35 - -	-	Schwerin a. W.	11 - — - -	-	Wreschen.

Ankommende Eisenbahnzüge	auf dem Eisenbahnhofe.	Posthofe.	Abgehende Eisenbahnzüge	vom Posthofe.	Eisenbahnhofe.
Pers.-Z. von Kreuz ..	5⁴⁰ Vrm.	6 Vrm.	Nach Breslau ...	5⁴⁰ Vrm.	6 Vrm.
Gem. Z. - Kreuz ..	9⁸	9⁴⁰ -	- Breslau ...	8⁴⁴ Vrm.	9³¹ Vrm.
Pers.-Z. - Kreuz ..	4³⁹ Nm.	4⁵⁰ Nm.	- Breslau ...	4²⁵ Nm.	4⁴⁹ Nm.
Gem. Z. - Breslau .	9¹⁶ Vrm.	—	- Kreuz	—	12⁵⁴ Nm.
Pers.-Z. - Breslau .	11¹³ Vrm.	11²⁵ Vrm.	- Kreuz ...	11 Vrm.	11²⁵ Vrm.
Gem. Z. - Breslau .	7⁵⁴ Nm.	—		—	—
Pers. Z. - Breslau .	9²¹ Nm.	9⁵⁰ Nm.	- Kreuz ...	9⁵ Nm.	9⁴¹ Nm.

Telegramme.

Berlin, 11. Mai. Es gilt jetzt als feststehend, daß der König zusammen mit dem Kaiser von Rußland, der am 29. d. M. nach Berlin abreist, nach Paris geht.

Berlin, 11. Mai. Das Herrenhaus nahm einstimmig ohne Debatte den Gesetzentwurf wegen Ausführung des Kreditgesetzes vom 28. September 1866 an.

London, 11. Mai. Die gestrige Konferenz währte 2 Stunden, mehrere Details sind befriedigend erledigt. Heute um 5 Uhr ist Sitzung. Der Thronerbe ist nach Paris abgereist.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 10 Mai 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97⅞ bz
Staats-Anl. 1859	5	102¼ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅜ bz
do. 56	4½	97⅜ bz
do. 1859, 1864	4½	97⅜ bz
do. 50, 52 conv.	4	89 bz
do. 1853	4	89 bz
do. 1862	4	89 bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	118½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	80¾ bz
Kur- u. Neum. Schldv	3½	77¾ G
Berl. Stadt-Obl.	5	101¾ bz
do. do.	4½	96¾ bz
do. do.	3½	80 bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	99⅞ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	76 bz
do.	4	— —
Ostpreußische	3½	75¾ G
do.	4	83 bz
Pommersche	3½	76 bz
do. neue	4	87 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	87 bz
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	74 B
do.	4	82½ bz
do. neue	4	82¾ bz
do. do.	4½	90½ G
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	88¾ bz
Pommersche	4	88¾ bz
Posensche	4	87¼ bz
Preußische	4	88¾ bz
Rhein.-Westf.	4	— —
Sächsische	4	90 bz
Schlesische	4	91 bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46½ G
do. National-Anl.	5	54 bz G
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	59 G
do. 100 fl. Kred. Loose	—	65 bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	66-68-67½ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	40 bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	60 bz
Italienische Anleihe	5	52-51½ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	59½ bz
6. do.	5	79 G
Englische Anl.	5	85 G
N. Russ. Egl. Anl	3	52¼ G
do. v. J. 1862	5	85¼ bz
do. 1864	5	85 G
do. engl.	5	85 G
do Pr.-Anl. 1864	5	90½ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	60 bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	89 bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	53½ G
Part. O. 500 Fl.	4	91¼ B
Amerik. Anleihe	6	78-77½ 77¾ bz G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54½ B
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	30 B
Dessauer Präm. Anl.	3½	93½ etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	48½ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	153 B
Berl. Handels-Ges.	4	105½ bz u G
Braunschwg. Bank-	4	89½ etw bz
Bremer do.	4	112 G
Coburger Kredit-do.	4	74 G
Danzig. Priv.-Bk.	4	103 G
Darmstädter Kred.	4	73 etw bz
do. Zettel-Bank	4	90 G
Dessauer Kredit-B.	0	2¼ G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	99⅜ Post bz
Genfer Kreditbank	4	25 bz u G
Geraer Bank	4	99½ G
Gothaer Privat do.	4	92 G
Hannoversche do.	4	82 bz
Königsb. Privatbk.	4	111 G
Leipziger Kreditbk.	4	79 bz
Luxemburger Bank	4	80 B
Magdeb. Privatbk.	4	88 G
Meininger Kreditbk.	4	90 B
Moldau. Land. Bk.	4	18 bz
Norddeutsche do.	4	115 G
Oestr. Kredit- do.	5	69-70-69 bz
Pomm. Ritter- do.	4	90 B
Posener Prov. Bank	4	97 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	145½ bz
Schles. Bankverein	4	112 B
Thüring. Bank	4	62 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	109½ G
Weimar. Bank.	4	86⅛ G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107½ B
do. do. Certific.	4½	— —
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81¼ bz
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	89 bz
Aachen-Mastricht	4½	67¼ bz
do. II. Em.	5	67¼ bz
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	75 bz
do. Lit. B.	3½	75 bz
do. IV. Ser.	4½	92 bz
do. V. Ser.	4½	91½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	90¾ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	94¼ G
do. Litt. B.	4	94 bz
Berlin-Hamburg	4	90 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt C.	4	84½ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	84 G
Berl.-Stet. III. Em.	4	83¼ G
do. IV. S. v. St. gar.	4½	95¾ G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	97 B
do. II. Em.	5	102 bz
do.	4	— —
do. III. Em.	4	83½ B
do.	4½	93 G
do. IV. Em.	4	82 bz
do. V. Em.	4	82 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	3	66 bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84 bz
Niederschles. Märk.	4	87¼ G
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	87¼ G
do. conv. III. Ser.	4	85½ G
do. IV. Ser.	4½	96½ bz
Niederschl. Zweigb.	5	99 B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	76½ bz
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	76½ bz
do. Litt. F.	4½	— —
Oestr. Französ. St.	3	236 b, n 225 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	218 bz u G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	78½ bz
do. Prior. Obl.	4½	91 bz
do. 1862	4½	91 bz
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	94¼ B
do. II. Em.	4½	94¼ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	90 G
do. II. Ser.	4½	96 bz
do. III. Ser.	4	90 G
do. IV. Ser.	4½	96 bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	35¾ bz
Altona-Kieler	4	126½-128 bz
Amsterd. Rotterd.	4	94 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	140-42-41½ bz
Berlin-Anhalt	4	210 bz
Berlin-Hamburg	4	151½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	205-203 bz
Berlin-Stettin	4	136¾ bz
Berlin-Görlitz	4	68¾-69¼ bz
do. Stamm-Prior.	5	96⅝ bz
Böhm. Westbahn	5	57¾ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	134 bz
Brieg-Neiße	4	93 B
Cöln-Minden	4	136 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	57¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	75 bz
do. do.	5	82 G
Gal. C.-Ludwg.	5	81¾ bz
Ludwigshaf.-Berb.	4	142 G
Magdeb. Halberst.	4	185 G
Magdeb. Leipzig	4	249 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	124½ bz u G
Mecklenburger	4	74¾ bz
Münster-Hammer	4	90 G
Niederschles. Märk.	4	88¾-89 bz
Niederschl. Zweigb.	4	92 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	90½-88½-89½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	180-184 bz
do. Lt. B.	5	155 bz
Oest. Franz. Staat.	5	108-7-8 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	104-5½-4 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	73 bz
Rheinische	4	112-14½-13-½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	2 ½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	75 G
Stargard-Posen	4½	92¾ G
Thüringer	4	132 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 9 G
Louisd'or	—	111¼ bz
Sovereigns	—	6. 21¾ bz
Napoleonsd'or	—	5. 11 B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	463 bz
Dollars	—	1 12 bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅔ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	78¼ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	79¾ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	146¾ etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	115 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	108 B inkl.
Minerva, Brgw. A.	5	33 etw bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	100 B inkl.

Wechsel-Kurse vom 10. Mai

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	142⅛ bz
do. 2 M.	3	141½ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	150⅝ bz
do. do. 2 M.	3	150⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 21⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	77-78 bz
do. do. 2 M.	4	77⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅞ G
do. do. 2 M.	5	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	88¾ bz
do. do. 3 M.	7	87⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110¾ G
Warschau 90 R. 8 T.	6	79-½ bz

Die heutige Börse war durch die Londoner Depesche in die günstigste Stimmung versetzt, welche sich in lebhaftem Geschäft, in Kursen, die um viele Prozente höher waren, und in sehr reger Kauflust dokumentirte. Namentlich wurden die Spekulationspapiere, Amerikaner, Italiener, Lombarden, Franzosen, Kredit, 1860er Loose, Rheinische, Köln-Mindener, Bergisch-Märkische, Nordbahn stark gehandelt, und fanden dabei viele Deckungskäufe statt. Später beruhigte sich das Geschäft, und die höchsten Kurse konnten sich nach dem Eintreffen der Brüsseler und Pariser Depesche nicht behaupten. Preußische Fonds beliebt und höher. Rumänen 64 bezahlt.

Altona-Kieler 126½ a 128 gem. Bergisch-Märkische 140 a 142 a 141½ gem. Berlin-Potsdam-Magdeb. 205 a 203 gem. Niederschl. Märkische 88¾ a 89 gem. Nordbahn Friedr. Wilh. 90½ a 88½ a 89½ gem. Oberschlesische Lit. A. u. C. 180 a 184 gem. Rheinische 112 a 114½ a 113 a ½ gem. Oestr. Franz. Staatsbahn 107½ a 108½ a 107 gem. Oestr. südl. Staatsb. Lomb. 105½ a 104 gem. Berlin-Görlitz 68¾ a 69¼ gem. Oestr. Franz. Staatsbahn (Prior.) neue 225 bez. Oestr. Kredit 69 a 70 a 69 gem. Oestreich. Loose von 1860 66 a 68 a 67½ gem. Ital. Anleihe 52 a 51½ gem. Russ. Präm. Anleihe von 1866 86 a ¾ gem. Amerikaner 77 a 78 a 77¾ gem.

Breslau, 10. Mai. Die heutigen, den Frieden verbürgenden Londoner und Pariser politischen Nachrichten, welche von großen Kaufordres und starken Deckungen begleitet waren, riefen eine stürmische Hausse hervor und bei allseitiger Kauflust erfuhren sämmtliche Spekulationspapiere namhafte Kurserhöhungen. Oberschl. Eisenbahn-Aktien stiegen um 8 pCt., Warschau-Wiener und Kosel-Oderberger um 2—2½ pCt., amerikanische Anleihe um 1½ pCt., italienische Rente um 4 pCt., Warschauer Pfandbriefe um 2 pCt. und Baiern um 1¼ pCt. Die animirte Haltung behauptete sich bis zum Schluß.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bankaktien 69 bz. u. B. Oestr. Loose 1860 65 G. do. 1864 40¾ B. Reichenbach-Pardub. Pr. —. Bayrische Anleihe 96½ bz. u. G. Amerikaner 77½ bz. u. G. Schles. Bankverein 112 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 134 bz. u. G. do. Prior.-Oblig. 86¼ B. do. do. Lit. D. 93¾ B. do. do. Lit. E 93¾ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger —. Oberschl. Lit. A. & C. 182 81½-82½ bz. u. G. do. Lit. B. —. do. Prior.-Obligation 77¾ G. do. do. 93¼ G. do. do. Lit. E. 86¼ B. 85¾ G. do. Lit. G. 93¾ B. Oppeln-Tarnowitz 73 G. Kosel-Oderberg 57 bz. u. G. Friedr. Wilh.-Nordbahn —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 10. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr lebhaft und sehr fest. Nach Schluß der Börse höher. Kreditaktien 164½ 1860er Loose 68¼, steuerfr. Anleihe 47⅞, Amerikaner 77⅞.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105¼ Br. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 91⅞. Finnländische Anleihe —. Neue Finnl. 4½ % Pfandbriefe —. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 77¼. Oestr. Bankantheile 657 Br. Oestr. Kreditaktien 162½. Darmstädter Bankaktien 194. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien —. Oestr. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 145⅞ Br. Hessische Ludwigsbahn —. Darmstädter Zettelbank —. Oestr. 5 % steuerfr. Anl. 47⅞. 1854er Loose 59¾. 1860er Loose 68. Oestr. 1864er Loose 72. Badische Loose 52¼. Kurhessische Loose 56. 5 % östr. Anleihe von 1859 61¾. National-Anlehen 53½. 5 % Metalliques —. 4½ % Metalliques 39½ Br. Bayerische Prämien-Anleihe 97½.

Wien, 10. Mai. [Abendbörse.] Anfangs animirt, Schluß matt. Kreditaktien 177, 80, Nordbahn 166, 50, 1860er Loose 87, 00, 1864er Loose 79, 00, Staatsbahn 206, 20, Napoleonsd'or 10, 31, steuerfreie Anleihe 60, 75.

Paris, 10. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse ermattete gegen Schluß. Die 3 % Rente, welche zu 69, 10 eröffnet hatte, wich auf Notiz. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 90½ gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 68, 95 Ital. 5 % Rente 52, 65. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 403, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 376, 25. Lomb. Eisenbahn-Aktien 382, 50. Oestr. Anleihe de 1865 328, 75. p. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81¾.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp in Posen.